



# MIETERPOST

Die Zeitschrift der RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH

AUSGABE 17 | 2013

## Kundeninformation RUWO

Telefon 03672 3485-0

Fax 03672 3485-12

## Bereitschaftsdienst der RUWO im Havariefall

Telefon 0162 2866644 und

03671 9900

## Inhalt

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Editorial</b>                                       | <b>2</b>  |
| Die RUWO tut was                                       | 3         |
| <b>RUWO-Baugeschehen</b>                               | <b>6</b>  |
| Die Drei vom Bau                                       | 9         |
| Gelungene Kooperation                                  | 10        |
| Wichtige Informationen zum Umgang mit Havarien         | 11        |
| Neues vom Kopernikusweg                                | 12        |
| Abstellkammer Treppenhaus                              | 13        |
| Außenanlagen   | 14        |
| Das Freizeitbad in Rudolstadt                          | 15        |
| <b>Kurz, knapp und wichtig</b>                         | <b>16</b> |
| Elektronische Schließsysteme                           | 18        |
| Qualität der Arbeit bestätigt                          | 18        |
| Schlüssel für die Fahrstühle                           | 18        |
| SECURION nun auch in Schwarza unterwegs                | 19        |
| RUWO – Lagerverkauf am 30. März 2013                   | 19        |
| Nachwuchs bei der RUWO                                 | 20        |
| Pflicht zur Messung der Warmwasserbereitung kommt      | 20        |
| Selbst die zweite Miete kürzen                         | 20        |
| Erich-Correns-Ring: Wer war eigentlich Erich Correns?  | 21        |
| <b>Leben in Rudolstadt</b>                             | <b>24</b> |
| Vielfältiges Programm am Theater Rudolstadt            | 22        |
| Augenschmaus im Schloss Rudolstädter Platz in Bayreuth | 24        |
| 25   |           |
| <b>Leben bei der RUWO</b>                              | <b>26</b> |
| RUWO-Preisrätsel                                       | 32        |
| Impressum  | 32        |



## Immer da, wenn man sie braucht.

Unsere Hauswarte setzen sich für Sie ein.







## Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter, verehrte Geschäftspartner und Freunde

„Ich tue was!“ So heißt eine Kampagne in Saalfeld, die im Rahmen des „Chancenorientierten Demografie-Managements“ entstanden ist. Wussten Sie übrigens, dass unser Städtedreieck seit einiger Zeit von der Landesregierung zur Modellregion für den demografischen Wandel erhoben wurde? Wir haben damit die einmalige Chance, das Unvermeidbare so zu gestalten, dass wir uns trotz negativer Entwicklungen eine lebenswerte Stadt bzw. Region erhalten können. Aber wir, und da ist jeder Einzelne angesprochen, werden in Zukunft mehr dafür tun müssen. Denn es gehört zu den unstrittigen Tatsachen, dass es künftig immer weniger Fördermittel geben wird. Vorbei sind die Zeiten, wo fast jedes Projekt, jede Initiative gefördert wurde. Auch der Staat, der Landkreis oder die Kommune haben immer größere Schwierigkeiten, all das zu finanzieren, an das wir uns in den „fetten“ Jahren so gewöhnt haben.

Wir brauchen deshalb neue, auch ungewöhnliche Ideen und Initiativen, aber vor allem Menschen, die etwas unternehmen wollen; für den Erhalt und die Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt, für die ästhetische Gestaltung unserer Lebensumgebung, für solidarische Beziehungen der Bürger untereinander und vieles andere mehr.

Bürgerengagement heißt deshalb das Gebot der Stunde. Auch in unserer Stadt gibt es durchaus ermutigende Beispiele. Ich denke da an die Initiative „Rudolstadt blüht auf“ oder an das Schillerhaus, das sich dem allgemeinen Kulturabbau zum Trotz zu einem weiteren kulturellen Kleinod nicht nur für die Besucher, sondern auch für die Bürger unserer Stadt entwickelt hat.

Auch wir als kommunales Wohnungsunternehmen wollen uns in diesen Prozess einbringen. Einige Beispiele unseres vielfältigen Engagements finden Sie in dieser Ausgabe. Ermutigt haben uns dabei besonders die Projekte, die mit ganz wenig Geld, aber großem persönlichen Einsatz der Beteiligten eine große Strahlkraft entwickelt haben – etwa der neue „Mietertreff“ im Erich-Correns-Ring 37. Aber auch von Ihnen, liebe Mieterinnen und Mieter, wünschen wir uns künftig mehr Engagement, wenn es um die Gestaltung der Lebensbedingungen in Ihrem Wohngebiet geht.

So gibt es zum Beispiel gerade in den Großwohnsiedlungen große Freiflächen, die in Eigenregie gestaltet und gepflegt werden könnten. Das spart uns und letztendlich auch Ihnen Kosten und trägt nebenbei zu einer Verschönerung des Wohnumfeldes bei. Vielleicht wollen Sie auch mal wieder ein kleines Wohngebietsfest organisieren? So mancher schwelende Konflikt in der Nachbarschaft lässt sich bei einer solchen Gelegenheit völlig entspannt und unkompliziert aus der Welt schaffen.

Haben Sie Mut und handeln Sie getreu dem Motto: „Ich tue was!“

Mit guten Wünschen und Ideen für die bevorstehende Weihnachtszeit und das Jahr 2014 grüßt Sie herzlichst

  
Ihr Jens Adloff  
Geschäftsführer

## Die RUWO tut was

**MP:** Herr Adloff, Ihr „Editorial“ zur aktuellen Ausgabe der „Mieterpost“ überschrieben Sie mit: „Ich tue was“. Und bezogen sich dabei auf den Slogan einer Saalfelder Kampagne zum demografischen Wandel. Was hat, und das dürfte für unsere Leserinnen und Leser viel wichtiger sein, im abgewandelten Sinne die „RUWO“ im vergangenen Jahr für sich und ihre Mieterschaft getan?

**Adloff:** Das sichtbarste Zeichen ist vielleicht: Unser erster eigener Neubau in der Mangelgasse 2 wächst. Nach dem Richtfest im September werden demnächst auch die Gerüste und Planen verschwinden, so dass sich die Rudolstädter mit eigenen Augen davon überzeugen können: Das ist ein schönes, zweckmäßiges Gebäude geworden, das sich durchaus harmonisch in das Quartier am Markt einfügt. Und dessen 25 Wohnungen, 20 kleinere barrierearme und fünf großzügig geschnittene im Obergeschoss, sind für ganz normale Rudolstädter geeignet. Hier können wirklich alle Generationen unter einem Dach zusammenwohnen. Zu geförderten Preisen, das Angebot ist solide und zeitgemäß, keinesfalls luxuriös. Mittlerweile haben wir mit der Annahme von Mietanfragen der Zwei-Raum-Wohnungen begonnen. Das große Interesse zeigt uns, dass wir diesbezüglich vieles richtig gemacht haben.

**MP:** Das Gebäude wird wärmemäßig über eine Pelletheizung versorgt und gilt als ein KfW-Effizienzhaus 70. Was muss man sich unter dieser Bezeichnung vorstellen?

**Adloff:** Ein Effizienzhaus 70 hat einen Jahresprimärenergiebedarf von nur 70 Prozent eines vergleichbaren Neubaus, der nach der aktuell gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) errichtet wurde. Es ist also energetisch gesehen seiner Zeit schon voraus. Das merken die Mieter spätestens bei ihrer Heizkostenabrechnung.

**MP:** Auch der Rück- und Umbau in der Johannes-Kepler-Straße 34 bis 40a ist sicherlich ein Kraftakt gewesen?

**Adloff:** Das stimmt. Die Problematik dabei war, dass die Finanzierung der insgesamt 1,7 Millionen Euro teuren Maßnahme dank neuer Landesbürgschaften für die sogenannte „zweite Sanierungswelle“ überraschend schnell in trockenen Tüchern war und eine langfristige Mieterumlenkung, wir reden hier von insgesamt



Unser Geschäftsführer Jens Adloff dankte anlässlich der Grundsteinlegung des Bauvorhabens Mangelgasse 2 den am Neubau beteiligten Firmen.

80 Wohneinheiten, gar nicht zur Debatte stand. Also haben wir im bewohnten Zustand umgebaut, was Mietern, Planern, Bauherrn und Handwerkern so einiges abverlangt hat. Aber der Kraftakt ist gelungen. Für ihr Verständnis und ihr Durchhaltevermögen haben wir uns Ende November im Rahmen eines kleinen Mieterfestes bedankt. Ausdrücklich Bedanken möchten wir uns auch bei den Mitarbeitern unseres Planungsbüros Tauscher aus Zwickau, die mit großer sozialer Kompetenz und Einfühlungsvermögen auf die Belange und Fragen unserer Mieter eingegangen sind und praktisch fast alle Probleme gleich vor Ort gelöst haben.

**MP:** Und das Ergebnis kann sich sehen lassen?

**Adloff:** Da kann es keine zwei Meinungen geben. Aus dem ehemaligen fünfgeschossigen Gebäude mit 8 Eingängen sind zwei eigenständige mit drei Etagen geworden. Die verbliebenen 36 Wohneinheiten lassen sich mit dem, was vorher war, überhaupt nicht vergleichen. Bis auf den nackten Baukörper ist alles neu. Einschließlich der Balkone, dem energetischen Standard, der Kalt- und Warmwasserversorgung und, wenn wir mit den Außenanlagen demnächst fertig sind, auch des Wohnumfeldes. Hier wird in den nächsten Jahrzehnten, bis auf die

Instandhaltung, niemand mehr groß Geld in die Hand nehmen müssen.

**MP:** Ein optisch spektakulärer Akt war augenscheinlich der Anbau der Balkone in der Schloßstraße.

**Adloff (lacht):** Ich darf Ihnen versichern: Nicht nur optisch. Schließlich mussten die Balkonanlagen mittels Kran über das Gebäude gehoben werden. Was am Ende des Tages davon übrig bleibt: Mit der Nachrüstung haben wir einen langjährigen Wunsch unserer Mieter erfüllt. Und wenn man jetzt in der Adventszeit sieht, wie liebevoll diese Balkone geschmückt und genutzt werden, dann hat sich aller Aufwand gelohnt.

**MP:** Kompliziert gestaltete sich auch die Baustelle am Schloßaufgang I.

**Adloff:** Das kann man zweifellos so sagen: Wobei nicht das Wohngebäude das eigentliche Problem war. Das gehört der RUWO, stand seit Jahren leer und fand keinen Käufer. Ein potenzieller Verkauf scheiterte schlicht daran, dass ein privater Investor sich zuerst einmal um die kaputte Stützmauer hätte kümmern müssen und erst danach um die eigentliche Gebäudesanierung. Das macht aber niemand. Mit dem Einsatz von Städtebaufördermitteln, die von der Stadt akquiriert wurden, hat eine Spezialfirma in unserem





So könnte sie aussehen. Die „schillernde“ Fassade der künftigen RUWO-Zentrale am Neumarkt.

Auftrag die Stützmauer mit Natursteinen saniert, so dass die Gefahr eines Einsturzes gebannt ist. Im Gegenzug haben wir uns verpflichtet, das Gebäude in den kommenden drei Jahren aus eigener Kraft, das heißt ohne weitere städtebauliche Fördermittel komplett zu sanieren. Insgesamt werden hier sechs moderne Wohnungen entstehen.

**MP: Wie geht es mit der neuen RUWO-Geschäftsstelle am Neumarkt weiter?**

Adloff: Wir denken, dass sobald planungs- und finanzierungsseitig alles steht, wir mit dem Neubau 2014 beginnen und frühestens Ende 2015 die neue Unternehmenszentrale eröffnen können. Sie wissen sicherlich, eigentlich war ja kein Neubau, sondern die Sanierung des ehemaligen Ketelhodtschen Palais geplant.

**MP: Warum der Sinneswandel?**

Adloff: Keine flüchtigen, sondern vielmehr ganz exakte Bauuntersuchungen zeigten, dass das Gebäude in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach umgebaut und in seinen inneren Strukturen verändert wurde. Wir hatten zunächst wirklich den Ehrgeiz, das Gebäude nach allen Kriterien des Denkmalschutzes umzubauen. Ein solche Sanierung ließe sich aber weder wirtschaftlich noch denkmalpflegerisch darstellen. Das wäre nur noch „akademischer“ Denkmalschutz. Den aber können und wollen wir uns nicht leisten. Das bedeutet, dass am Ende einige Originalbalken übriggeblieben wären, von denen nur die Fachleute die genaue Lage

kennen. Der Rest wäre historisierend wieder aufgebaut worden. Ich halte nichts von solchen Nachbauten. Das mag bei ganz herausragenden symbolträchtigen Bauten wie der Frauenkirche in Dresden berechtigt sein. Hier handelt es sich aber wohl um eine reine Zweckarchitektur und da sollten wir es halten wie unsere Vorfahren, die waren auch nicht zimperlich, wenn sie ein neues Haus gebaut haben – siehe das Gerichtsgebäude daneben.

**MP: Muss man sich dann auf ein modernes Bürogebäude aus Glas, Stahl und Beton einstellen?**

Adloff: Unsinn, wir sind keine Bankfiliale. Hier wird ein Gebäude entstehen, das sich harmonisch in das Ambiente am Neumarkt einfügt. Das wird also ein zurückhaltender, behutsamer Neubau, der in seiner Größe und Erscheinung sehr wohl an die Proportionen des Palais angelehnt ist. Er wird also zweigeschossig sein, über ein Satteldach verfügen und auch weiter zwei Eingänge haben.

**MP: In der Zeitung las man von einer „schillernden“ Fassade.**

Adloff (lacht): Ich musste da auch gleich an flackernde Neonreklame denken. Aber eine solche ist natürlich nicht gemeint.

**MP: Sondern?**

Adloff: Unsere Idee ist, die Fassade mit großformatigen Platten in Natursteinoptik zu gestalten. Diese Platten sollen dann dem Betrachter entweder Zitate von be-

rühmten Töchtern und Söhnen der Stadt vermitteln oder nur einfach grafisch gestaltet werden. Dafür gibt es zwei Varianten. Bei der einen wirkt die Schrift wie sandgestrahlt, erhebt sich also über die Plattenoberfläche, die andere lässt die Texte oder Grafiken wie eingraviert wirken. Beides sieht attraktiv aus und verleiht dem Gebäude ein Alleinstellungsmerkmal.

**MP: Wie geht es mit dem IBA-Projekt von Stadt, RUWO, Rudolstädter Systembau und Bauhausuniversität Weimar, sprich den „Zukunftsorientierten Stadthäusern in Rudolstadt“ weiter?**

Adloff: Das kommt jetzt in die entscheidende Phase. Nachdem es eine ganze Weile gedauert hat, ist die „Internationale Bauausstellung Thüringen (IBA) GmbH“ mittlerweile gegründet und reist derzeit durch die Landkreise, um so wörtlich, „Initiativen kennen zu lernen, IBA-Mitstreiter zu gewinnen, Potenziale aufzuspüren und Zukunftsfragen der Regionen aufzunehmen“.

**MP: Diese „IBA auf Reise“ war dann am 30. Oktober im Schillerhaus.**

Adloff: Richtig. Und bei der Gelegenheit konnten wir unser Projekt vorstellen, das von mancher Seite als zu klein für die große IBA kritisiert wurde.

**MP: Mit welchem Ergebnis?**

Adloff: Mit einer wohlwollenden Kenntnisnahme und dem Versprechen, im

Gespräch und in Kontakt zu bleiben. Schließlich werden erst im kommenden Jahr die IBA-Projekte beziehungsweise Standorte ausgewählt.

**MP: Womit können die Zukunftshäuser punkten?**

Adloff: Plakativ formuliert damit: Das Anliegen der IBA, nachhaltiges Bauen und Wirtschaften in enger Verbindung mit einer ganz konkreten Region zu fördern und an den verschiedenen Standorten auch zu präsentieren, ist deckungsgleich mit dem Anliegen unserer Stadtvillen. Wobei wir das Thema in den vergangenen Monaten zugunsten der Nachhaltigkeit auch in einem sozialen Sinne noch ausgeweitet haben.

**MP: Das müssen Sie bitte erläutern.**

Adloff: Ursprünglich zielte das Thema ausschließlich auf die Nachhaltigkeit am Bau. Zum einen bezogen auf die Energiekosten, die ein Gebäude im Laufe seiner Nutzung verbraucht und die zur Herstellung der am Bau verwandten Materialien eingesetzt werden mussten. Und zum anderen auf die buchstäbliche Nachhaltigkeit, sprich auf die Recyclingfähigkeit der Baustoffe nach dem Abriss der Immobilie. Dazu wollten wir zeigen, wie mit modernen Materialien und Verfahren es relativ unkompliziert gelingen kann, ein Gebäude auf geänderte Nutzungsbedürfnisse umzugestalten. Diese Idee haben wir nun in vielen Stunden gemeinsamen Diskutierens auf soziale und allgemeinerwirtschaftliche Aspekte ausgedehnt.

**MP: Zu denen gehören welche?**

Adloff: Ein Schlagwort könnte sein: Das Ziel ist ein CO<sub>2</sub>-neutrales Leben und Wirtschaften. Ein anderes: Es geht um neue Wohnformen, die ein Stück weit insofern eigenständig sind, als die Bewohner unserer Häuser gemeinsam zum Beispiel das Holz für ihre Heizung auf einer stadtnahen Brachfläche selbst anbauen.

**MP: Das ist ein spannender Gegenstand und es bleibt zu hoffen, dass Rudolstadt mit diesem Projekt IBA-Standort wird. Ein genauso interessantes Thema ist der Stadtbau. Wie geht es mit dem in Rudolstadt weiter?**

Adloff: Für das kommende Jahr ist eine Studie geplant, um den Bedarf an weiteren Rückbaumaßnahmen, basierend auf der prognostizierten Rudolstädter Bevölkerungsentwicklung, zu ermitteln. Aber auch unabhängig von dieser Studie ist eines ganz sicher: Der Stadtbau wird fortgeführt. Dies erfolgt so wie bisher: Bedarfsgerecht, mit Augenmaß und so-

zialvertraglich, sprich die verbleibenden Bestände und das Wohnumfeld werden durch die Rückbaumaßnahmen aufgewertet. Ein gutes Beispiel, was damit gemeint ist, wäre die Kaufhalle in Volkstedt-West.

**MP: Was ist mit der?**

Adloff: Die haben wir jetzt im Rahmen eines Erbpachtvertrages von der Stadt übernommen, was für die Anwohner primär bedeutet: Dieses zentral gelegene Einkaufszentrum bleibt langfristig erhalten. Im kommenden Jahr werden wir dann die Kaufhalle sanieren. Das heißt konkret, der Wandelgang wird zurückgebaut, das Gebäude wärmegeklämt und die Fassade bekommt einen neuen Anstrich. Dazu ist vorgesehen, in der Kaufhalle einen Backshop mit Café zu eröffnen. Damit könnte dieser Bereich zukünftig einmal „der“ zentrale Platz für das Wohngebiet werden, zumal uns die Stadt zugesichert hat, die Freiflächen rund um die Kaufhalle mit Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ umzugestalten und anschließend auch entsprechend zu pflegen.

**MP: Seit Oktober gibt es im Erich-Correns-Ring 37 einen sogenannten „Mietertreff“. Was soll der bewirken?**

Adloff: Um uns nicht mit fremden Federn zu schmücken. Die Initiative ging zwar von uns aus, „betrieben“ wird der „Mietertreff“ aber vom „Verein für soziale Lebenshilfe“ aus Neustadt/Orla. Wir stellen die Räumlichkeiten und haben parallel das Treppenhaus und die Mittelgänge des Hauses farbenfroh renoviert. Ziel des Ganzen ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Was das ganz konkret bedeutet, dazu finden Sie einen separaten Artikel in dieser Mieterpostausgabe.

**MP: Stadtbau heißt demnach nicht nur Investitionen in Steine, sondern auch in Menschen und in deren Bedürfnisse.**

Adloff: Absolut. Deshalb gibt es seit einigen Jahren das „Service-Wohnen“ in der Scheinflugstraße und deshalb haben wir das Ärztehaus in Volkstedt-West gebaut. Ein solches planen wir im Übrigen auch für Schwarzta. Und zwar für das Jahr 2015 am Standort Neue Schulstraße neben dem Netto-Einkaufsmarkt. Noch nicht so konkret wie mit dem neuen Ärztehaus, aber immerhin schon in der Vorplanungsphase, sind wir auch mit anderen Projekten: Wir wollen die Trommsdorffstraße 10 sanieren und umgestalten, wobei hier keine Rückbauten geplant sind, weil die Nachfrage nach bezahlbaren Kleinwohnungen stetig wächst. Am Standort der ehemaligen Begegnungsstätte der Volks-



Demnächst werden die Gerüste fallen. Dann wird der Blick auf unseren Neubau frei.

solidarität in der Schwarzburger Chaussee 19 prüfen wir den Umbau der Villa zu einem Wohngebäude für betreutes Wohnen und für ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen, die unter Demenz und deren Folgen leiden. Und auf der Fläche des abgebrochenen Plattenbaus Kopernikusweg 3 in Schwarzta-Nord möchten wir einen „Mietergarten“ als zentralen Treffpunkt für die Anwohner mit Pavillon und Grillplatz etablieren.

**MP: Die RUWO tut was für ihre Mieter. Was hat sie im vergangenen Jahr für sich selbst getan?**

Adloff: Im übertragenen Sinne viel für unser Personal. So haben wir, freilich nicht nur im vergangenen, sondern in den letzten Jahren, unseren Mitarbeiterstamm quasi „demografiefest“ gemacht. Das heißt, wir haben einen Generationswechsel vollzogen, unsere Auszubildenden übernommen, eingebaut und unser übriges Personal kontinuierlich qualifiziert. Mit der Folge, dass die Mischung aus gut ausgebildeten jüngeren Mitarbeitern und solchen mit viel Erfahrung stimmt und ein vertrauensvolles Miteinander herrscht. Das zeigte auch eine interne Befragung, die mehrheitlich positive Ergebnisse brachte. Unsere Mitarbeiter arbeiten gern bei der RUWO und sind zum Beispiel mit den persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten sehr zufrieden. Es herrscht also eine gute Stimmung und die wirkt sich positiv auf unsere Arbeit aus.



RUWO-Baugeschehen

Wie in jedem Jahr möchten wir unsere Mieter darüber informieren, welche Bauprojekte wir abgeschlossen haben, an welchen wir aktuell noch arbeiten und welche demnächst beziehungsweise mittelfristig von uns in Angriff genommen werden:

Abgeschlossene Baumaßnahmen



Wohnumfeldgestaltung:  
Breitscheidstraße 117-123, 1. Bauabschnitt

Hier haben wir die Freiflächen auf der Hauseingangsseite des Wohngebäudes neu gestaltet. Zu diesem Zweck wurden die überalterten Stauden und Sträucher entfernt sowie die alten Beläge der Gehwege und die Stufen beseitigt. Im Zuge des ersten Bauabschnittes haben wir die Zugänge zu den Hauseingängen gepflastert, die Treppenanlagen erneuert, neue Fahrradstellplätze angelegt und als Abgrenzung zu den Stellplätzen eine Hecke angepflanzt. Der neue, freundliche Eingangsbereich wertet die gesamte Wohnanlage auf.



Wohnumfeldgestaltung: Erich-Correns-Ring 1a-2c  
2. Bauabschnitt

Nachdem wir im ersten Bauabschnitt die Freiflächen auf der Hauseingangsseite umgestaltet haben, war die Balkonseite des Wohnblockes an der Reihe. Dazu wurden alle alten befestigten Flächen, der Sandkasten und auch die Wäscheplätze entfernt.

Anschließend wurden die Kellerzugänge hergerichtet, neue Wäscheplätze angeordnet, sowie eine großzügige Treppenanlage angelegt und auch der kleine Stadtplatz mit Sitzbänken zwischen den beiden Gebäuden fertiggestellt. Ein Rankgerüst als „Eingangsportale“ und neu angepflanzte Bäume, Sträucher und Stauden inmitten einer Blumenwiese sollen dem Quartier ein freundliches und einladendes Aussehen verschaffen und zu einem Spaziergang einladen.



Anbau von  
Balkonen:  
Schloßstraße 3-9

Sie sind nicht zu übersehen und ihre Montage war ein gewaltiger technischer Akt. Einem langjährigen Mieterwunsch folgend, wurden die Balkonanlagen auf der Hofseite des Wohnblockes installiert. Um diese Balkone nun auch nutzen zu können, mussten an dem Gebäude neue Balkontür- und Fensterelemente eingebaut werden. Parallel zu diesen Arbeiten wurde der Fassadenanstrich erneuert. Die Außenanlagen und Stellplätze wurden im Anschluss wieder hergerichtet und neu geordnet. Die farbenfrohen Balkonelemente aus Glas in Grün und Orange beleben den Wohnhof im grünen Inneren des Stadtquartiers.

Dacherneuerung:  
Gustav-Freytag-Str. 28

Im Zuge einer planmäßigen Instandsetzungsmaßnahme, die ganz einfach notwendig wurde, weil es am Gebäude immer wieder zu Regenschäden gekommen ist, wurde hier das Dach vollständig erneuert. Vom Dach und den oberen Wohnebenen hat man eine herrliche Aussicht auf die Altstadt mit der Heidecksburg und ins Saaletal.



Teilrückbau und Sanierung: Johannes-Kepler-Straße 34-40a

Schneller und besser als gedacht ist er abgelaufen: Der Teilrückbau unter bewohnten Bedingungen in der Johannes-Kepler-Straße. Hier wurden an dem fünfgeschossigen Wohnhaus mit acht Eingängen zwei Hauseingänge komplett entfernt sowie an dem verbliebenen Baukörper jeweils die oberen beiden Etagen zurückgebaut, was in der Summe den Wegfall von 44 Wohneinheiten mit einer Fläche von rund 2.300 Quadratmetern

bedeutet. Übrig geblieben sind 36 Wohnungen, die sich nun in einem modernisierten Zustand befinden. Denn zu dem Rückbau gesellten sich gewaltige Sanierungsarbeiten. Im Prinzip ist bis auf die reine Gebäudehülle fast alles neu. Das betrifft die Dächer, den Anbau von Balkonen, die Erneuerung der Fassade einschließlich deren Dämmung, die neuen Haustüren mit Briefkästen und Wechselsprechanlage, den Umbau der Haus-

anschlussstation mit dem Einbau von Unterstationen in jedes der zwei Häuser, die Brandschutztüren für die Kellerräume, den Einbau von Rauchwarnmeldern und die komplette Erneuerung der Kalt- und Warmwasserversorgung. Dazu erhielten die Gebäude neue Vordächer und Treppenhäuser und die Wohnungen neue Eingangstüren. Abschließend werden dann noch die Außenanlagen wieder hergerichtet.

Aktuelle Baumaßnahmen



Neubau: Mangelgasse 2 – Wohnanlage für ältere  
Bürger, junge Leute und Familien

Nach dem festlich begangenen Richtfest im September mit unserem Bürgermeister Jörg Reichl, RUWO-Geschäftsführer Jens Adloff, dem Architekten Schettler, Planungsmitarbeitern, den Handwerkern und benachbarten Anwohnern gehen die Ausbau- und Fassadenarbeiten in der Mangelgasse 2 zügig voran. Und wenn demnächst noch die Gerüste und die Planen

fallen, wird man das, was man bisher nur vom Bauschild her kannte, auch ganz live besichtigen können. Dem ersten RUWO-Wohnungsneubau, der sich trotz seiner Größe städtebaulich sehr ansprechend in das historisch gewachsene Innenstadtquartier einfügt. Das sagen nicht wir, sondern die Anwohner und Wohnungsinteressenten. Das KfW-Effizienzhaus 70

– hoch gedämmt und mit ökologischer Holzpellettheizung – mit Satteldach, Gauben und Fassadenvor- und -rücksprünge sowie Aufzug wird über 25 attraktive Wohnungen verfügen, darunter 20 altersgerechte und also barrierearme kleinere Wohnungen mit Loggien sowie Balkonen als individuelle Freiräume sowie fünf großzügige Maisonette-Wohnungen im Obergeschoss mit Dachterrassen. Für genügend Fahrzeugstellflächen am Objekt wird zudem eine Tiefgarage sorgen. Mit dem Bezug der Wohnungen rechnen wir im Sommer kommenden Jahres. Für die Zwei-Raum-Wohnungen nehmen wir bereits Mietanfragen entgegen.

Sanierung der Stützmauer:  
Schloßaufgang I/5

Um das altherwürdige Wohnhaus unterhalb der Burganlage zukünftig sanieren zu können, ist die Sicherung der genauso hohen wie maroden bzw. zum Teil schon abgängigen hofseitigen Stützmauer am Schlossberg dringend erforderlich. Der Auftrag zur Hangsicherung wurde an eine geeignete Spezialfirma vergeben. Unter der Zuhilfenahme von Städtebaufördermitteln wird die Stützmauer als Natursteinmauer mit Rückverankerung ausgeführt, der Treppenaufgang wird wieder hergerichtet und das Gelände nach historischem Vorbild gefertigt.



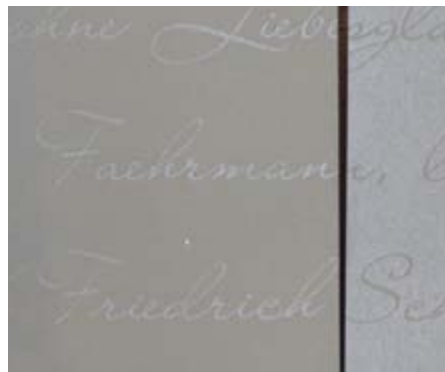
Geplante Baumaßnahmen



Neuer RUWO-Firmensitz: Neumarkt 1

Bereits in der letzten Mieterpost-Ausgabe hatten wir darüber berichtet: Über kurz oder lang wird die RUWO in die Rudolstädter Altstadt, und zwar in das ehemalige Ketelhodtsche Palais am Neumarkt 1 umziehen. Während ursprünglich die Sanierung des denkmalgeschützten Hauses vorgesehen war, ist jetzt ein Neubau an diesem Standort geplant. Ursache für diesen Sinneswandel waren eine genaue Kosten-Nutzen-Analyse sowie eine Reihe von Bauzustandsuntersuchungen in Verbindung mit dem zukünftigen Nutzungskonzept. Den Analysen der Experten zufolge ist die historische Bausubstanz sehr stark beschädigt und wurde in der Vergangenheit mehrfach durch diverse Um- und Anbauten überformt, so dass die historisch wertvollen Bauteile bereits verloren sind. Mithin würde sich eine Sanierung kostenseitig nicht lohnen als auch unter denkmalpflegerischen Aspekten fragwürdig sein. Deshalb ist nun ein zurückhaltender, behutsamer Neubau in der Planung, der dennoch die Proportionen des historischen Gebäudes aufgreift und modern interpretiert sowie sich auch städtebaulich harmonisch, sprich nicht dominant, in das Häuserensemble am Neumarkt einfügt. Das neue Gebäude

wird also genau wie das alte zweigeschossig sein, über ein Satteldach und zwei Eingänge verfügen. Nur dabei eben auch zeitgemäß aussehen und modernen Gebäudestandards sowohl funktional als auch energetisch entsprechen. Eine besonders interessante Idee dabei ist, die Fassade mit Platten in Natursteinoptik zu gestalten, die wiederum selbst zum Beispiel berühmte Rudolstädter Persönlichkeiten zitieren. Man darf also auch weiterhin gespannt auf den Neumarkt 1 schauen.



So oder so ähnlich sollen sie aussehen, die Fassadentafeln an unserem neuen Firmensitz.

Einkaufsmarkt: Volkstedt-West

An der „Kaufhalle“, einem zugegebenermaßen nicht eben attraktiven Platz in Volkstedt-West, entwickelt sich was. Nachdem die RUWO das Gebäude von der Stadt in Erbpacht übernehmen wird, kann die Umgestaltung und Sanierung angegangen werden. Klar ist: Der „Einkaufsmarkt“ bleibt auch langfristig erhalten – und wird sich entwickeln. In einem ersten Bauabschnitt werden wir den Wandelgang zurückbau-

en, das Gebäude dämmen und die Fassade ästhetisch aufwerten. Neben der „Kaufhalle“ an sich, planen wir zudem die Einrichtung eines Backshops mit Sitzplätzen zum Verweilen im Außenbereich. Damit auch das Drumherum mit dem „Inneren“ Schritt hält, hat die Stadt Rudolstadt die Umgestaltung und Pflege des Kaufhallenumfeldes mit Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ zugesagt.

Neubau Ärztehaus: Schwarza-Nord

Der Neubau des Ärztehauses in Volkstedt-West wurde gut angenommen. Ein vergleichbares Objekt plant nun die RUWO für Schwarza-Nord auf dem freien Platz neben dem Netto-Einkaufsmarkt. Und zwar als unseren Beitrag zur Sicherung der ärztlichen Grundversorgung im Wohngebiet und natürlich auch im Interesse seiner nachhaltigen Aufwertung.

Umbau: Keilhauerstr. 12

Schmuckstücke sind sie geworden. Und zufriedene Mieter wohnen und leben in den aufwendig umgebauten und sanierten RUWO-Wohnhäusern in der Keilhauer und Klinghammer Straße. Das letzte in dieser Reihe ist das Gebäude Keilhauerstraße 12. Das kommt nun und in vergleichbarer Weise in den nächsten Jahren dran. Und wird dann – energetisch saniert, im Inneren in Teilbereichen modernisiert, mit Balkonen und Vor- bzw. Mietergärten ausgestattet – die Kette unserer Schmuckstücke im Wohngebiet Rudolstadt-West vervollständigen.

Brandschutztechnik: Fröbelring 9-12 ff.

Anfang kommenden Jahres und also in wenigen Tagen geht sie los. Die brandschutztechnische Umrüstung der fünfgeschossigen Treppenhäuser. Aufgang für Aufgang werden die elektrischen Anlagen erneuert, rauchdichte Wohnungseingangstüren und in den Kellerfluren Brandschutztüren eingebaut, an oberster Stelle des Treppenhauses wird jeweils ein Rauchabzugsfenster vorgesehen. Auch die Hauseingänge werden malermäßig aufgewertet. Begonnen wird im Fröbelring 9, nach und nach werden alle Treppenhäuser saniert.

Stadtumbau: Trommsdorffstraße 10

Der Stadtumbau in Volkstedt-West geht weiter und wird bedarfsgerecht fortgeführt. In dessen Zentrum wird in den kommenden Jahren das Wohngebäude Trommsdorffstraße 10 rücken. An diesem Standort ist aber kein Rückbau geplant, ganz logisch, die Nachfrage nach kleinerem und bezahlbarem Wohnraum ist steigend. Der Umbau des Gebäudes, allerdings noch unter Finanzierungsvorbehalt, könnte bereits im Jahr 2015 beginnen. Für das Erdgeschoss sind dabei barrierearme Wohnungen mit Mietergärten und ein Hauswartbüro der RUWO geplant.



Die Drei vom Bau – ein starkes Team

Wie unser Name schon sagt: RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH. Wir vermieten und verwalten demnach nicht nur Wohnraum und sind für unsere Mieter ein Dienstleistungsunternehmen, nein, wir halten unsere Bestände mit einem Pool aus Ingenieurbüros und Fachfirmen instand und schaffen neuen Wohnraum. Kurz: Wir bauen.

Verantwortlich für diesen Bereich ist das Baumanagement. Diese Struktureinheit gab es bei der RUWO schon immer, früher hieß diese Abteilung „Technik“. Was macht das Baumanagement aber nun genau? Das lässt sich in vielen Sätzen oder auch nur in einem einzigen formulieren. Während für normale Instandsetzungsarbeiten, Reparaturen aus Verschleißgründen und kleine Havarien, die mehr oder weniger täglich anfallen, die beiden Teams der Bestandsbetreuung zuständig sind, kümmert sich das Baumanagement „um unsere großen Sachen“. Aktuelle Beispiele dafür sind der Balkonanbau in der Schloßstraße, der Rück- und Umbau in der Keplerstraße oder unser Neubau in der Mangelgasse. Unsere beiden erfahrenen und engagierten Mitarbeiterinnen, die Architektin Jana Bollmann und die Bauingenieurin Anette Braun, bereiten die Bauaufgaben vor – klären den Bedarf, die Anzahl, Größe und Ausstattung der Wohnungen, wählen

geeignete Planungsbüros, beauftragen Architekten, betreuen die Ausschreibung der Handwerkerleistungen, nehmen an den Bauberatungen teil: Woche für Woche sitzen sie als Vertreter des Bauherrn, der RUWO, am Tisch mit den Baufirmen und Ingenieurbüros.

Was da detailliert, sachlich und mitunter auch lautstark diskutiert wird? Es geht um die Bauabläufe und deren Optimierung. Um das Lösen von Problemen, die erst im Laufe des Bauprozesses entstanden oder entdeckt wurden. Um die Einhaltung der ausgeschriebenen Qualitäten. Um die Abstimmung mit den Mietern oder Anwohnern und die Koordination der Arbeiten unter bewohnten Bedingungen. Und natürlich auch und vor allem um die Einhaltung der Kosten und des Zeitfensters. Um da mitreden zu können, braucht es zum einen jede Menge Sachverstand und zum anderen auch Erfahrung und viel Engagement

Neuer Mitarbeiter im Baumanagement und der Dritte im Bunde ist Maik Sander, der in unserer letzten Mieterpost noch als Auszubildender abgebildet war. Nun gehört er fest zur RUWO und hat neben seinen verantwortungsvollen Tätigkeiten auf dem Gebiet der Arbeits- und Verkehrssicherheit zwei ganz wesentliche Aufgaben. Zum einen ist er das Bindeglied zwischen den Teams der Bestandsbetreuung und dem Baumanage-

ment, wenn es um die Instandhaltung und Modernisierung geht, um die Lösung technischer Fragen oder aber um die Vermittlung von Fachfirmen und Fachplanern. Zum anderen analysiert er unsere Bestände, indem er sie begeht, Schadensberichte liest und Mieterwünsche prüft, dahingehend, wann diese Gebäude wieder einer Schönheitskur oder einer dringenden Instandsetzung bedürfen. Oder anders formuliert: Mit der Erfassung unserer Häuser und Wohnungen nach ihrem technischen Zustand, möchten wir notwendige Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen künftig planmäßiger angehen. Wobei sich dieses Mehr an Planungssicherheit sowohl auf den zeitlichen Aspekt, also wann ist eine Dacherneuerung unbedingt einzuplanen – nämlich schon bevor sich die Regenschäden häufen, als auch auf die Kosten und die Nachhaltigkeit von Maßnahmen bezieht. So ist zum Beispiel ein Fassadenanstrich oder eine Außendämmung regelmäßig dann zu überlegen, wenn das Haus wegen des Einbaus von neuen Fenstern ohnehin schon eingerüstet ist. Abschließend bleibt zu bemerken: Das Baumanagement ist ein starkes Team, das unseren Wohnungsbestand überprüft, erforderliche Baumaßnahmen vorbereitet und durchführt – und zum Schluss gibt es zur Freude aller meist ein kleines Mieterfest.





„Wer Menschen helfen will, muss sie zuerst einmal verstehen.“ Simone Fichtmüller (rechts) mit zwei Anwohnerinnen im neuen RUWO-Mietertreff im Corrensring 37.

## Gelungene Kooperation

Seit dem 1. Oktober gibt es ihn: den „Mietertreff“ im Erdgeschoss des Erich-Correns-Ring 37. Vorher hatten wir dort erst einmal das Innere des Hauses, sprich das Treppenhaus und die Mittelgänge farbenfroh renoviert, den Anstrich des eigentlichen „Mietertreffs“ übernahmen unsere Hauswarte und die Möbel kamen zum großen Teil von den Mietern selbst. Damit war der Rahmen geschaffen. Zur Eröffnung mit Kaffee und Kuchen, über die wir im gesamten Wohngebiet Volkstedt-West über Flyer informiert hatten, kamen rund 40 Personen. Damit war der Anfang für den „Mietertreff“ gemacht. Dieser soll eine Anlaufstelle sein, wo man sich treffen und reden kann und einem, wenn man Hilfe benötigt, Wege gezeigt werden, damit man die auch bekommt. Für diese Sozialarbeit im besten Sinne, die man gemeinhin auch mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ umschreibt, haben wir den „Verein für soziale Lebenshilfe“ aus Neustadt/Orla gewinnen können. Zukünftig wird Frau Simone Fichtmüller jeweils am Dienstag und Donnerstag den Interessenten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Wenn man mit der gebürtigen Rudolstädterin Simone Fichtmüller spricht, die seit 1993 im sozialen Bereich arbeitet,

erkennt man schnell ihre Auffassung von Sozialarbeit: „Wer Menschen helfen will, muss sie zuerst einmal verstehen.“ Dabei geht sie von dem Grundsatz aus, dass jeder Mensch individuell und einzigartig ist. Und folglich auch seine Probleme und wie er mit diesen umgeht. Zudem hat sie eine Gabe, die man zweifellos für eine solche Arbeitsweise braucht. Denn verstehen kann man nur, wenn auch der andere, der Hilfsbedürftige und Hilfesuchende bereit ist, sich zu öffnen. Deshalb macht sie praktische Sozialarbeit unter fachlichen Gesichtspunkten. Sie stellt sich mit ihrem fachlichen Wissen nicht über den Hilfesuchenden, sondern vermittelt den Eindruck, dass Hilfesuchender und Helfer gleichberechtigte Partner sind. Bei Simone Fichtmüller gilt außerdem der Grundsatz: „Es gibt keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten“. Im Mietertreff wird niemand „bespaßt“. Sie sagt dazu: „Unsere Aufgabe ist es, zu helfen. Noch besser ist allerdings, wenn sich bei familiären oder nachbarschaftlichen Konflikten, die Leute untereinander helfen. Ganz wichtig ist, die Isolation zu beenden. Aber das ist kein Selbstläufer. Wir sind deshalb eine Anlaufstelle für die Anwohner mit Sorgen, können Angebote unterbreiten,

motivieren und Wege vorschlagen. Wir können und wollen Wegweiser sein, der Hilfesuchende muss seinen Weg am Ende und aus Überzeugung selbst gehen. Insgesamt sind die kleinen Schritte, die man schafft, allemal besser als große Ziele, die so weit weg sind, dass man die nicht einmal mehr sieht.“

Die kleinen Schritte zeigen bereits erste Erfolge, welche sichtbar und vor allem ermutigend sind: Da ist der Türtreter, der seit Oktober ausschließlich seine Schlüssel benutzt. Da ist die Rentnerin, die seit Ewigkeiten aus Scham ihre Wohnung nicht mehr verlassen hat, diese kommt jetzt jeden Dienstag und Donnerstag runter und trinkt einen Tee. Da sind die Nachbarn, die seit Jahren nicht miteinander reden. Sie reden immer noch nicht miteinander, aber nach dem Kaffee im „Mietertreff“ gehen die zusammen raus, um eine zu rauchen. Da hängt ein gemaltes Bild im Mietertreff, das zeigt eine Familie, in deren Mitte jemand lacht, der Simone Fichtmüller ähneln könnte. Und da ist die Frau, die ganz alleine den Weg zur Volkshochschule geschafft hat, um nun endlich richtig schreiben und lesen zu lernen.

Der Mietertreff kommt an im Wohngebiet. Immer mehr und immer besser.

## Wichtige Informationen zum Umgang mit Havarien

**Während der Servicezeiten der RUWO** ist die Kundeninformation der erste Ansprechpartner zu allen Themen; von hier aus werden die Mieter an die entsprechende Stelle verbunden bzw. das Anliegen aufgenommen und an den zuständigen Mitarbeiter oder eine Fachfirma weitergeleitet.

**Die zentrale Rufnummer dabei lautet: (03672) 34 85 0**

**Servicezeiten der RUWO-Kundeninformation**  
 Mo, Di, Mi: 8:00 - 17:00 Uhr  
 Do: 8:00 - 18:00 Uhr  
 Fr: 8:00 - 14:00 Uhr

Außerhalb der Servicezeiten sollten folgende Hinweise beachtet werden:

### Was sind eigentlich Havarien?

Unter einer Havarie versteht man unerwartet auftretende Störungen durch Brand, Explosion, Sturm etc., die eine unmittelbare Gefahr für das Leben und die Gesundheit von Menschen darstellt bzw. zur Beschädigung oder Zerstörung von z. B. Gebäuden, Ausstattungsgegenständen sowie von Wohnungseinrichtungen führt bzw. führen kann.

### Havarien bei elektrischen Anlagen

Hierzu zählen ein defekter Hausanschluss, eine ausgefallene Stromversorgung in der gesamten Wohnung, obwohl die Sicherungen scheinbar alle in Ordnung sind, sowie natürlich elektrische Brände in Schaltern, Steck- und Abzweigdosen sowie Kabelbrände.

### Havarien bei Gas und Wasser

Zu denen zählen Rohrbrüche, die Unmöglichkeit, das Hauptabsperrventil in der Wohnung zu schließen, der Ausfall der gesamten, nicht einzelner, Heizkörper während der kalten Jahreszeit, Gasgeruch, die Verpuffung an Gasthermen und Gasheizungen sowie schwerwiegende Verstopfungen, zum Beispiel eine solche von Grundleitung und Fallstrang bis zur vorletzten Etage.

**In allen Havariefällen erreichen Sie unseren RUWO-Bereitschaftsdienst unter: 0162 28 666 44**

### Welche Schäden zählen nicht zu den oben genannten Havarien?

Hier wären tropfende Ventile und Wasserhähne zu nennen, eine Funktionsstörung am WC-Spülkasten, verstopfte Toiletten oder Handwaschbecken sowie Bade-

wannen. Weiter gehören dazu einzelne defekte Lichtschalter oder Steckdosen, Sicherungen und Relais in der Wohnung, abgebrochene Schlüssel, TV-Störungen, defekte Kochplatten und Backröhren bei Elektroherden oder auch defekte Schmelzsicherungen, denn diese sind von den Mietern selbstständig zu wechseln. In solchen Schadensfällen bitten wir Sie um Geduld bis zum nächsten Arbeitstag. Ihr Anliegen wird von unserer Kundeninformation entgegenommen.

### Weitere Hinweise

Bitte benutzen Sie die Rufnummer des Bereitschaftsdienstes wirklich nur bei

akuten bzw. den oben beschriebenen Havariefällen. Für alle anderen Schadensfälle ist der Bereitschaftsdienst nicht zuständig.

Mehrkosten für Einsätze, die keine Havariefälle nach den oben beschriebenen Kriterien darstellen, können dem Mieter in Rechnung gestellt werden! Für alle anderen Anliegen, wie zum Beispiel der abgebrochene oder verlorene Schlüssel, die TV-Störung oder auch eine Ruhestörung, können sich die Mieter an die auf den Havarie- und Bereitschaftsplänen im Treppenhaus veröffentlichten Notfall- und Servicenummern wenden.

Josefine Danz



Der Austausch einer Mischbatterie gehört definitiv nicht zu den Havarien. Repariert wird sie von unserem Hauswart Hans-Günther Ball während der Servicezeiten trotzdem.





Die Begegnungsstätte des Mehrgenerationenhauses hat viele regelmäßige Besucher, wie Rüdiger Zoch und Heidemarie Zoch (hinten) sowie Heinz Schmidt.

## Neues aus dem Kopernikusweg

Im Juni 2013 hatten die Mieter im Kopernikusweg 1 und 2 die Möglichkeit, an einer schriftlichen Befragung der RUWO in Form eines zweiseitigen Fragebogens teilzunehmen und somit die zukünftige Wohnqualität ihres Wohnumfeldes direkt zu beeinflussen. Von den insgesamt 132 befragten Mietern wurden 59 Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben, dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 45 Prozent.

Befragt wurden die Mieter zu folgenden Themen: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung, dem Gebäude, dem Wohnumfeld und dem Service bei der RUWO? Und wie finden Sie die Begegnungsstätte des Mehrgenerationenhauses der Diakonie und die zukünftigen Angebote eines Betreuten Wohnens im Kopernikusweg?

Insgesamt hat sich ergeben - und das hat uns sehr gefreut - dass die Befragten im Allgemeinen mit ihrer Wohnung und der Umgebung zufrieden bis sehr zufrieden sind. Gelobt wurde vor allem die Sauberkeit und Ordnung im Gebäude und im unmittelbaren Wohnumfeld. An dieser Stelle möchten wir unserem Hausmeister, Herrn Urau, sowie einem besonders fleißigen Bewohner des Hauses für ihr Engagement danken! Aber natürlich erreichten uns auch zahlreiche Anregungen und Kritiken, was zukünftig noch besser funktionieren sollte: Zu nennen wäre hierbei die Funktionstüchtigkeit des Aufzuges im Eingang Kopernikusweg 1. Die Aufzugssteuerung wurde daraufhin komplett erneuert und die technische Zuverlässigkeit dadurch enorm erhöht. Weitere Anmerkungen betrafen die Ruhestörungen aus den angrenzenden Gärten und Garagen. Als Maßnahme auf diese Kritik wurde die Bestreifung des Garagenkomplexes durch

unseren Sicherheitsdienst SECURION angeordnet, der seitdem auf die Einhaltung der Ruhezeiten achtet. Geäußert wurde ferner der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten rund um das Haus und nach einer besseren Pflege der Grünanlagen. Für dieses Anliegen ist am 30. Januar 2014 ab 14 Uhr eine Besichtigung der Außenanlagen mit Fachfirmen und interessierten Mietern des Kopernikusweges 1 und 2 geplant. Auch die Reaktionszeit unserer Mitarbeiter auf Mieteranliegen stellte nicht alle Befragten zufrieden. An dieser Stelle versprechen wir, an diesem Thema weiter zu arbeiten. Zum Thema Mehrgenerationenhaus (MGH) hatten 49 Prozent der Befragten geantwortet, dass ihnen das MGH wichtig ist. Auch die Reaktionszeit unserer Mitarbeiter auf Mieteranliegen stellte nicht alle Befragten zufrieden. An dieser Stelle versprechen wir, an diesem Thema weiter zu arbeiten.

Leider muss der Diakonieverein Rudolstadt e. V. zum Ende des Jahres seine Arbeit im Mehrgenerationenhaus einstellen. Schon im Frühjahr dieses Jahres musste wegen fehlender finanzieller Mittel das angrenzende Pflegehotel im Kopernikusweg 2 geschlossen werden. Die RUWO bedauert diese Entwicklung sehr, denn damit müssen wir ein in den letzten Jahren fortwährend gewachsenes Projekt beenden. Wir danken den Mitarbeitern des Mehrgenerationenhauses für die geleistete Arbeit und das in großen Teilen auch ehrenamtliche Engagement in den vergangenen fünf Jahren!

Selbstverständlich ist es der RUWO auch weiterhin wichtig, den Bewohnern in Schwarza-Nord ein außergewöhnliches Angebot in Form einer Begegnungsstätte zu unterbreiten. Deshalb wurden im letzten Jahr

Gespräche mit mehreren sozialen Trägern geführt. Letztendlich konnte mit der AWO Rudolstadt ein zukünftiger Kooperationspartner gefunden werden. Die AWO Rudolstadt ist ein Wohlfahrtsverband, der vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Altenarbeit sowie der Bildung tätig ist. In den Wohngebieten Volkstedt-West und Schwarza hat er seinen Hauptsitz. Er betreibt hier seine Geschäftsstelle, ein Seniorenpflegeheim, eine ambulante und eine Tagespflege, eine Schule, eine Kindertagesstätte und einige Angebote mehr. Die AWO engagiert sich somit seit vielen Jahren, dass das Wohngebiet aufgewertet wird. Vielfältige soziale Angebote bestehen, von denen vor allem Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen profitieren.

Das Wohngebiet Schwarza hat, was die Altersstruktur betrifft, einen hohen Altersdurchschnitt. Er beträgt aktuell rund 51 Jahre und liegt somit über dem Durchschnitt Rudolstadts und vergleichbarer Thüringer Kleinstädte. Menschen, die sich in den 60er und 70er Jahren mit ihren damals jungen Familien ansiedelten, sind heute zwischen 70 und 80 Jahre alt. Ältere Menschen benötigen ein vertrautes Umfeld, in denen sie auf Hilfen zurückgreifen können. Ältere Menschen sollten darüber hinaus so lange wie möglich dort wohnen, wo sie sich auskennen und wohlfühlen. Die RUWO hat dafür ein entsprechendes Wohnumfeld geschaffen. Im Wohngebiet gibt es bisher kaum eine sozialraumorientierte Gemeinwesenarbeit, die soziokulturelle Angebote, ehrenamtliches Engagement, Begegnungsmöglichkeiten, Selbsthilfe, Nachbarschaftshilfen und soziale Dienstleistungen miteinander verbindet. Es gibt keinen Bürgertreff und keine Servicestelle. Ältere Menschen benötigen aber vernetzte Angebote, die ihnen schnell und unbürokratisch helfen.

Im Kopernikusweg will die AWO ein Angebot entwickeln, das speziell auf ältere Menschen zugeschnitten ist. Dieses Maßnahmenpaket soll sowohl Beratungs-, Vermittlungs- und Informationsmöglichkeiten umfassen als auch eine „Zentrale“ sein, in der sich Menschen engagieren und treffen können. Um ein solches vernetztes Angebot zu entwickeln, möchte die AWO mit der RUWO eine strategische Partnerschaft eingehen. Anliegen ist es, soziale Angebote, Möglichkeiten der Begegnung und Beratung mit einer attraktiven Wohnung zu koppeln. Menschen, die hilfebedürftig sind, die Kontakte suchen oder die sich engagieren möchten, finden sowohl bei der AWO als auch bei der RUWO kompetente Ansprechpartner. Der Kopernikusweg kann dafür die Anlaufstelle werden.

Claudia Rose (RUWO)

Dr. Jan Steinhaußen

(stellv. Ltr. AWO Rudolstadt)

Kontakt: AWO Rudolstadt,

Weststraße 11, 07407 Rudolstadt,

Tel.: 03672 314110, [www.awo-rudolstadt.de](http://www.awo-rudolstadt.de)

## Abstellkammer Treppenhaus

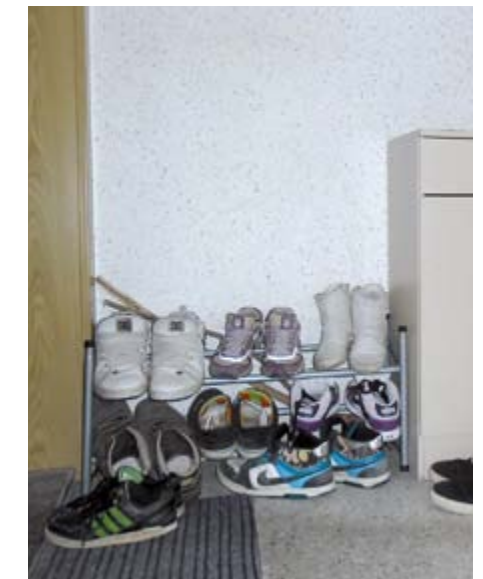
Die RUWO duldet seit Jahren das Abstellen von Schuhschränken u. ä. in den Treppenhäusern zahlreicher Wohnblocks und Mehrfamilienhäuser. Diese Praxis stellt immer wieder ein Risiko dar, das die RUWO nur ungern trägt. In einem Ernstfall, wenn es tatsächlich darum geht, um sein Leben zu rennen, stellen diese Hindernisse erhebliche Beeinträchtigungen oder gar Gefahren dar. Gerade auch für die Einsatzkräfte, wenn diese in einem verrauchten Treppenhaus für schnelle Hilfe sorgen sollen.

Der Gesetzgeber sieht für diese Problematik einige Auflagen an die Vermieter vor, die zum Schutz der eigenen Sicherheit als auch der anderer Mieter berücksichtigt werden sollten und müssen. So beträgt beispielsweise die vorgeschriebene Mindestbreite für Fluchtwege in den Treppenhäusern einen Meter. Hand aufs Herz: Haben Sie bei sich schon einmal nachgemessen? Zudem dürfen sich im Treppenhaus keine brennbaren Stoffe befinden, gerade Schuhschränke aus Holz oder Pressspan sind im Ernstfall gefährliche Brandherde, die eben nicht nur den Weg ins Freie versperren, sondern selbst zu Brandverstärkern werden können. Auch solche Gegenstände, wie beispielsweise dekorierte Kleinmöbel oder Pflanztöpfe, sowie ausrangiertes Mobiliar oder Fahrräder im Keller stellen Hindernisse bei der Flucht aus dem Gebäude dar. Laut Gesetzgebung ist der Vermieter verpflichtet, das Abstellen solcher Gegenstände zu verbieten und für die Freihaltung der Fluchtwege zu sorgen. Die RUWO hat sich aus vorgenannten Gründen sowie aufgrund der Erfahrungen mit Hausbränden in den vergangenen Jahren für 2014 zum Ziel gesetzt, eine großflächig angelegte Aktion zur Beräumung der Treppenhäuser anzugehen:

„Wir werden unsere Mieter nach und nach gezielt anschreiben und angemessene Fristen setzen, um die Aufbauten im Treppenhaus zu beräumen. Anschließend wird die Durchsetzung sowie die Einhaltung der Auflagen regelmäßig durch unsere Hauswarte kontrolliert und dokumentiert. Zuwiderhandlungen sollen belangt werden, wenn nötig mit der kostenpflichtigen Beräumung des Treppenhauses durch eine Fremdfirma.“ Möglicherweise wird dieses Vorhaben von einigen Mietern zunächst als Schikane empfunden werden, andere wiederum dürften auf ihr „Gewohnheitsrecht“ pochen. Aber, und nochmal Hand aufs Herz, wie würden genau die gleichen Mieter denken bzw. reagieren, wenn es tatsächlich darum geht, das eigene Leben in Sicherheit

zu bringen? Die Antwort ist einfach: Vernünftig. So hatten zum Beispiel die Mieter des RUWO-Wohnhauses „Im Baumgarten 12“ im November 2011 selbst erleben müssen, was es heißt, im Brandfall auf eine sekundenschnelle Rettung angewiesen zu sein. Verletzt wurde außer dem Brandverursacher glücklicherweise niemand, aber die Wohnungen mussten für die Löscharbeiten komplett geräumt werden. Wenn ein solcher Brand dann noch ältere, kranke oder gehbehinderte Mieter trifft, dann ist, und das versteht sich von selbst, der ungehinderte Zugang zur Wohnung bzw. zur Haustür lebens- bzw. überlebenswichtig.

Ebenfalls kritisch zu betrachten ist in diesem Kontext das Abstellen von Kinderwagen und Rollatoren im Treppenhaus, wenn diese den Fluchtweg verengen oder gar versperren. Hier müssen Alternativen gesucht werden, auf die unsere Mieter zurückgreifen können – z. B. auf vorhandene Gemeinschafts- oder Abstellräume. Die Mieter sollten deshalb bei Bedarf auf uns zukommen, damit wir gemeinsam eine genauso geeignete wie verbindliche Lösung verabreden können. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch noch einmal der Hinweis auf den Verschluss der Hauseingangstüren, der schon oft von den Mietern angefragt wurde: Um den Zugang von Rettungskräften zum Haus bzw. das Verlassen des Hauses im Not-



fall zu ermöglichen, ist es besonders wichtig, die Haustür nicht abzuschließen, es genügt, z. B. für die Erhaltung des Versicherungsschutzes, die Türen geschlossen zu halten. Die Treppenhäuser und Hausflure dürfen von allen Mietern als Gemeinschaftsfläche genutzt werden – im Gegensatz zum Eigenheim ergeben sich hier jedoch aufgrund der gemeinsamen Nutzung Einschränkungen. Dabei steht die Sicherheit jedes Einzelnen im Vordergrund. Denken Sie daran: Sie als Bewohner haben es in der Hand, ob im Ernstfall eine hindernisfreie Flucht nach außen gesichert ist!

Josefine Danz

## Auszüge aus der aktuellen deutschen Rechtsprechung:

- Das Treppenhaus ist kein Gewächshaus. Eine Verbotsklausel für Blumentöpfe im Treppenhaus ist grundsätzlich aus Sicherheitsgründen zulässig. Dies gilt nicht nur für große Blumenkübel, sondern auch für mehrere kleinere Pflanzentöpfe – sie alle haben auf der Treppe und dem Treppenabsatz nichts zu suchen (AG Münster, Urteil v. 31.07.2008, Az.: 38 C 1858/08).
- Schuhe haben im Treppenhaus für gewöhnlich nichts zu suchen, es sei denn, es regnet oder schneit. Bei schlechtem Wetter dürfen die Schuhe vor der Tür auf dem Abstreifer abgestellt werden, jedoch nur vorübergehend (OLG Hamm, Beschluss v. 04.12.2008, Az.: 15 Wx 168/88). Ein Dauerzustand sollte die Schuh-sammlung vor der Tür also nicht werden.
- Ist im Haus kein Aufzug vorhanden oder passt der Kinderwagen nicht hinein, darf er vorübergehend im Flur abgestellt werden, solange Fluchtwege nicht blockiert werden. „Vorübergehend abstellen“ bedeutet, dass der Kinderwagen an Tagen, an denen er nicht gebraucht wird, und auch abends und nachts in die Wohnung zu holen oder in einem geeigneten Abstellraum abzustellen ist (OLG Hamm, Beschluss v. 03.07.2001, Az.: 15 W 444/00).
- Für Rollatoren, Rollstühle und andere Gehhilfen gilt dasselbe wie für Kinderwagen, denn ähnlich wie frischgebackene Eltern sind auch diese Bewohner auf die Gehhilfen angewiesen und werden daher „privilegiert“ behandelt. Die Gehhilfen dürfen im Flur geparkt werden, sofern ausreichend Platz vorhanden ist. Notfalls müssen sie zusammengeklappt werden, damit genug Platz für weitere Gehhilfen oder Kinderwagen anderer Bewohner ist (LG Hannover, Urteil v. 17.10.2005, Az.: 20 S 39/05).

Quelle: [www.anwalt.de/rechtstipps/rumpelkammer-treppenhaus\\_016188.html](http://www.anwalt.de/rechtstipps/rumpelkammer-treppenhaus_016188.html)





Die Außenanlagen sollen künftig so gestaltet werden, dass sie mit einem geringen Pflegeaufwand in Ordnung gehalten werden können – wie beispielsweise in der Johannes-Kepler-Straße 19-25.

## Außenanlagen beschäftigen uns weiter

Bereits in der letzten Mieterpost hatten wir darüber berichtet, dass es bezüglich der im Jahr 2011 neu geordneten Außenanlagenpflege teilweise zu Qualitätsproblemen bzw. auch zu Preissteigerungen gekommen war. Einige von Ihnen haben sich auf verschiedenen Wegen nunmehr auch gegen die Betriebskostenabrechnung 2012, hier insbesondere die Positionen Winterdienst und Außenanlagenpflege betreffend, an uns gewandt. Wir haben dies zum Anlass genommen, die zu Grunde liegenden Rechnungen gründlich zu prüfen. Danach sind diese zunächst erst einmal nicht zu beanstanden und entsprechen der aktuellen Vertragssituation. Das Problem ist jedoch komplexer. Natürlich haben wir auch die von Ihnen beanstandeten Kostenerhöhungen gesehen. Wie Sie ebenfalls der letzten Mieterpost entnehmen konnten, haben wir unsere Verträge zu den oben genannten Leistungen aus verschiedenen Gründen umgestellt. Selbstverständlich gab es auch in den Vorjahren Winterdienstkosten, diese

waren jedoch nicht separat ausgewiesen und in einer Pauschalsumme für unsere gesamten Wohnungsbestände enthalten. Insbesondere die Erfahrungen der letzten Winter haben dazu geführt, dass niemand mehr bereit ist, zu solch vergleichsweise geringen Winterdienstpauschalen das erhebliche Haftungsrisiko zu übernehmen. Allein aus diesem Grund war eine Neuausrichtung unserer Vertragssituation unumgänglich.

### Was kann weiter getan werden?

Wir haben begonnen, die Leistungsverzeichnisse, insbesondere hinsichtlich der Pflegeintervalle, nochmals kritisch zu hinterfragen und für die Zukunft zu verringern. Es mag sein, dass die beschriebenen Zeiträume und Intervalle aus gärtnerischer Sicht optimal sind – wohl aber nicht aus Kostengesichtspunkten. Wir sind deshalb bemüht, künftig mit deutlich weniger Pflegeintensität ein akzeptables Gesamtbild unserer Außenanlagen zu erreichen.

Schließlich wollen wir durch gezielte Veränderungen und Umgestaltungen von Flächen zu pflegeleichteren und damit kostengünstigeren Lösungen kommen. Selbstverständlich gehen derartige Investitionen nicht in eine künftige Umlage ein.

Wir laden Sie diesbezüglich ganz ausdrücklich ein, auch eigene Vorschläge zu unterbreiten, schließlich geht es um Ihr Wohnumfeld. Wir sind überzeugt, dass wir durch die aufgezeigten Maßnahmen in den Folgejahren Ihre Umlage wieder so gestalten können, dass mit angemessenen Kosten eine angemessene Qualität erzielt wird.

Wir hoffen, dass Sie unser Bemühen anerkennen und bitten um Ihr Verständnis, dass wir die im vergangenen Jahr angefallenen Kosten nicht mehr beeinflussen können, da diese nachweislich für die jeweiligen Wirtschaftseinheiten angefallen sind.

Jens Adloff

## SAALEMAXX Das Freizeitbad in Rudolstadt

Im SAALEMAXX in Rudolstadt gibt es immer etwas zu erleben. Tropische Temperaturen an 365 Tagen im Jahr und purer Badespaß ergänzen sich perfekt, gerade jetzt, wo die kälteren Tage vor der Tür stehen.

Das Freizeitbad bietet der ganzen Familie ein „Maximum“ an Erlebnis, Spaß und Entspannung. Große Freude finden Sie auf dem Rutschen-Tower und in dem Erlebnis-Wellenbecken mit integriertem Strömungskanal. Familien mit Kindern können im Kleinkindbereich in Maxxi's Unterwasserwelt abtauchen und das Maskottchen bei seiner abenteuerlichen Reise auf dem Weg ins SAALEMAXX begleiten. Interessante Neuigkeiten und regelmäßige KidsClub-Partys, gibt es außerdem in Maxxi's KidsClub. Die Anmeldung erfolgt direkt im Internet unter [www.saalemaxx.de](http://www.saalemaxx.de).

Schwimmerinnen und Schwimmer erleben im Sportbad mit einer Bahnlänge von 25 m und 5 Bahnen oder bei den angebotenen Aquakursstaffeln Fitness pur. Bei der Suche nach Erholung werden Sie schnell in der Saunawelt fündig. Grenzlose Entspannung gönnen Sie sich im Saunabereich des SAALEMAXX. Die großzügig gestaltete Saunalandschaft besitzt neben den fünf Hauptsauen im Innenbereich, eine liebevoll gestaltete Dampfsauna und eine neue Wohlfühl-sauna. Im Saunagarten steht Ihnen eine Blockhaussauna mit wechselnden Aufgussprogrammen, das Steinbad und der Sole-Inhalationsstollen zum Abschalten zur Verfügung.

Einen Traum aus 1001 Nacht erleben Sie im orientalischen Wellness-Bereich im Badehaus. Die Kaskade-, Soleaußen- und Thalassobecken mit Wassertemperaturen von 30 °C bis 34 °C laden zum Verweilen und Entspannen ein. Um sich aber so richtig verwöhnen zu lassen, bietet Ihnen das Badehaus außerdem eine große Auswahl an klassischen und exklusiven Massagen, Softpacks & Bädern und traumhaften Verwöhnpaketen.

### Das SAALEMAXX und der RUWO – „Bade- und Gesundheitstag“

Bereits zum neunten Mal laden die RUWO und das SAALEMAXX gemeinsam zum „Bade- und Gesundheitstag“ in unser Erlebnisbad. Auch am Sonntag, den 09. März 2014, steht alles unter dem Stern eines bunten Familiennachmittags – mit jeder Menge Animation und Spaß für Groß und Klein. Die Vorbereitungen für den großen Tag beginnen dabei mindestens fünf Monate im Voraus, so dass die

RUWO-Mieter auch wirklich einen unvergesslichen Badetag erleben können. SAALEMAXX-Maskottchen Maxxi studiert mit seinen Freunden neue Tänze für die Minidisco ein und bereitet für alle Kinder bunte Wasserspiele vor. Im März gibt es erstmals eine aufregende Samba-Show unmittelbar am SAALEMAXX-Strand. Seien Sie gespannt. Das SAALEMAXX-Team und die RUWO freuen sich auf

Ihren Besuch. Nutzen Sie hierzu den beigefügten Mieter-Coupon und sichern Sie sich einen freien Eintritt für den ganzen Tag in das Erlebnisbad.

Marcel Winsel  
(Marketingleiter SAALEMAXX)

[www.saalemaxx.de](http://www.saalemaxx.de)  
[www.facebook.com/saalemaxx](http://www.facebook.com/saalemaxx)



Am 9. März wird es brasilianisch. Wo und warum? Der 9. RUWO-Badetag bringt den „Carneval de Rio“ in das SAALEMAXX.



Sie wollen ein „Maximum“ an Erlebnis, Spaß, Sport und Entspannung. Eine gute Adresse dafür ist 12 Monate im Jahr das SAALEMAXX.





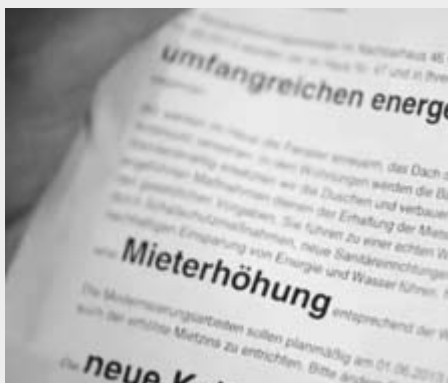
**Wofür zahlen Sie eigentlich monatlich Ihre Miete?**



An einem Tag irgendwo in Deutschland ...



Herr Kummer erhält Post von seinem Vermieter.



Das kann doch nicht wahr sein!



So eine Abzocke, ...



„... wer weiß, was wirklich mit meinem Geld passiert!“



Professionelle Vermieter sehen anders aus. Wir zeigen es Ihnen gern!



Monatlich gehen im Schnitt 550 Euro auf das Konto des Vermieters ein.



Ca. 15 Prozent sind Heiz- und Warmwasserkosten, ...



ca. 8 Prozent für Hausstrom und Beleuchtung,



ca. 5 Prozent für Wasser, Abwasser und Niederschlagswasser,



ca. 3 Prozent für die Müll- und Stadtreinigungsgebühr,



ca. 10 Prozent für Gebäude- und Grünanlagenpflege,



und ca. 5 Prozent für die Versicherung.



Dazu kommen Investitions- und



Instandhaltungskosten,



Kosten der energetischen Sanierung,



Finanzierungskosten sowie Steuern



und noch einige kleinere Kostenpositionen.



Der Film „Gerecht und sicher wohnen“ zu dieser Bilder-geschichte entstand im Auftrag des GdW und ist auf YouTube zu sehen.



Das hatte ich gar nicht gedacht.





kurz + knapp + wichtig



Schluss mit der „Schlüsselwirtschaft.“ Ab dem kommenden Jahr werden elektronisch-digitale Schließsysteme installiert, die den Schlüsselbund ersetzen.

### Elektronische Schließsysteme kommen

In vielen unserer Häuser gibt es neben den Schließanlagen parallel auch noch Einzelschlösser, die den betrieblichen Alltag erschweren. So ist zum Beispiel die Zugänglichkeit zu den Wirtschafts- und Technikräumen relativ problematisch und unsere Hauswarte müssen deshalb ständig eine Vielzahl diverser Einzelschlüssel mit sich herumführen. Das wird sich ab dem kommenden Jahr ändern, denn die Digitalisierung ist mittlerweile auch bei der Schließtechnik angekommen und bietet ausgereifte Systeme. Die haben bei gleichem oder sogar besserem Sicherheitsstandard einen unschätzbaren Vorteil: Die Einzelschlüssel lassen sich bei einem Verlust ersetzen, ohne dass die Schließanlage in seiner Gesamtheit aus Sicherheitsgründen ausgetauscht werden muss. Von diesen, freilich nicht ganz billigen, elektronischen Schließsystemen dürften neben den von uns beauftragten Dienstleistungsfirmen, die häufig auch außerhalb der Regelarbeitszeit in unseren Objekten arbeiten, vor allem unsere Mieter profitieren: Denn der Verwaltungsaufwand und die doch bisher nicht unerheblichen Folgekosten wegen eines Schlüsselverlustes reduzieren sich auf ein Minimum. Derzeit erarbeiten wir ein durchgängiges Schließkonzept für alle unsere Bestände. Anschließend werden wir in den nächsten Jahren objektweise die Hauseingangstüren und die Zugänge zu den Gemeinschaftsflächen mit einem für uns passenden elektronisch-digitalen Schließsystem ausrüsten.

Rolf Drummer

### Qualität der Arbeit bestätigt

Am 25. September wurde das Qualitätsmanagementsystem der RUWO in einem Überwachungsaudit durch den TÜV Thüringen geprüft und – wie auch in den letzten Jahren – für sehr gut befunden. Im Fokus stand dieses Mal die Kundenbetreuung und die Überwachung bzw. Durchführung von Baumaßnahmen. Dazu hat die Auditorin unsere Baustelle in der Mangelgasse 2 begutachtet und sich vor Ort ein genaues Bild gemacht. Ihr Ergebnis lautete: Weiter so!

### Schlüssel für die Fahrstühle

Im Falle eines Umzuges können unsere Mieter zum einen natürlich die Aufzüge verwenden und zum anderen diese auch mit Hilfe eines Fahrstuhlschlüssels vergrößern. Dazu folgende Hinweise: Damit es bei der Schlüsselübergabe zu keinen Problemen kommt, sollten die Mieter ihren Umzug und die damit verbundene „Bestellung“ des Aufzugschlüssels rechtzeitig, sprich einige Tage im Voraus, bei unserer Kundeninformation anmelden. Parallel zur Schlüsselübergabe erfolgt dann eine Einweisung durch einen unserer Hauswarte, die abschließend protokolliert wird. Ganz logisch ist, dass der Fahrstuhl beim Umzug nur gemäß der Hauswarteinweisung bedient und benutzt werden darf. Zuwiderhandlungen, die zu Schäden führen, werden insofern geahndet, indem die Kosten für die dann notwendigen Reparaturen von den Mietern zu tragen sind.



Damit unsere Wohngebiete ruhig und sicher sind. Ab sofort bestreifen die SECURION-Mitarbeiter auch unsere Wohngebiete Alt-Schwarza und Schwarza-Nord und kümmern sich auch um Mieternotrufe; in dem für unseren Fotografen gestellten Bild: Securion-Mitarbeiter (v.l.) Hans-Joachim Porsch und Bernd Hainke im Gespräch mit der Mieterin Irmgard Stammnick.

### SECURION nun auch in Schwarza unterwegs

Stellen Sie sich vor: Ihr Nachbar hält zum wiederholten Male die Ruhezeiten nicht ein und Sie können nicht schlafen. Oder jemand randaliert im Treppenhaus und Sie machen sich Sorgen. Sie fragen sich: „Was kann ich dagegen unternehmen?“ Die RUWO empfiehlt Ihnen, rufen Sie die Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes SECURION an! Diese nehmen Ihren Hinweis entgegen – gern auch anonym – und machen sich ein Bild von der Situation vor Ort. Sie mahnen den störenden Nachbarn, schlichten einen Streit oder rufen im Notfall die Polizei, um so in jedem Fall eine Lösung herbeizuführen. Im Wohngebiet Volkstedt-West – d. h. von An der Brücke bis zur Paganinistraße – haben die RUWO-Mieter von diesem Service in der Vergangenheit bereits profitieren können. Die seit 2010 geschlossene Kooperationsvereinbarung wird nun ab Januar 2014 auf das Gebiet in Alt-Schwarza und Schwarza-Nord I ausgeweitet. Zum bestreiftes Gebiet hinzukommen damit die Bahnhofstraße, der Mittelweg, die Schwarzburger Straße, die Friedensstraße, der Fröbelring, die

Neue Schulstraße, die Hohe Straße, die Wilhelm-Wander-Straße, die Johannes-Kepler-Straße und der Kopernikusweg. Jede Nacht kontrollieren die SECURION-Mitarbeiter die Wohnobjekte in den oben genannten Straßenzügen auf Unregelmäßigkeiten wie Sachbeschädigung, Ruhestörungen, technische Störungen, Havarien und Ansammlung von Müll- und Verunreinigungen oder prüfen die Freihaltung von Flucht- und Rettungswegen. Dabei sind sie auch immer Ansprechpartner für die Mieter.  
**Erreichen können Sie die Mitarbeiter von SECURION von 18 Uhr bis 6 Uhr früh (im Sommer von 20 Uhr bis 6 Uhr früh) unter der Rufnummer 0176 48 66 17 42.** Die Kontaktdaten finden Sie ebenfalls auf dem Informationsbrett in Ihrem Treppenhaus. Wenn Sie sich nun fragen, ob die Kosten für diesen Service auf die Betriebskosten umgelegt werden, dann können wir Ihnen folgendes antworten: Dies erfolgt lediglich bei zwei Mittelganghäusern, welche für uns einen sozialen Brennpunkt darstellen.  
 Claudia Rose

### RUWO – Lagerverkauf am 30. März 2013

In der letzten Mieterpost hatten wir unsere Mieter über die Möglichkeit, Fenster aus alten Lagerbeständen der RUWO zu erwerben, informiert. Am 30.03.13 war deshalb das Lager für alle Interessierten geöffnet und erfreute sich regen Zulaufs. Rund die Hälfte der gebrauchten Fenster konnten einer neuen Bestimmung zugeführt werden. Unsere Aktion entwickelte sich letztendlich zu einem richtigen Ausverkauf – auch alte Büroleuchten, Fahrradständer, Blechschuppen, Tischlereibedarf und andere Kleinteile fanden ihre Abnehmer. Eine Wiederholung dieser Aktion ist vorerst nicht geplant – auf Anfrage können aber jederzeit noch Lagerbestände gekauft werden. Das Procedere dabei: Terminvereinbarung über unsere Kundeninformation, dann Besichtigung im Lager gemeinsam mit einem der Hauswarte, anschließend Bezahlung an der RUWO-Kasse und Abholung gegen Vorlage der Quittung.





## Wieder Nachwuchs bei der RUWO

Auch in diesem Jahr erreichten uns viele Bewerbungen aufgrund der Anzeigen im Internetportal der Agentur für Arbeit und in unserer Mieterpost. Nachdem alle Bewerber ihr Bestes gegeben haben, möchten wir Ihnen an dieser Stelle unsere neue Auszubildende, Michelle Dick, vorstellen. Schon im September fing Sie bei uns eine dreijährige Ausbildung zur Immobilienkauffrau an. Zuvor hatte sie an einem Erfurter Gymnasium erfolgreich Ihr Abitur absolviert und freut sich nun auf den neuen Lebensabschnitt. Die RUWO wünscht Michelle eine lehrreiche, schöne Zeit und vor allem viel Erfolg.

## Pflicht zur Messung der Warmwasserbereitung kommt

Die Heizkostenverordnung, die seit dem 1. Januar 2009 gültig ist, hat gemäß § 9, Absatz 2 festgelegt, dass in zentralen Warmwasserversorgungsanlagen die entfallende Wärmemenge zur Aufheizung des Wassers nach dem 31.12.2013 zu messen ist. Damit wird erreicht, dass kostenseitig eine genauere Aufteilung zwischen der Warmwasserbereitung und der Heizung möglich ist. Dem gestiegenen Anteil der Kosten an der Warmwasserbereitung an den Gesamtkosten der Heizungsanlage wird damit besser nachgekommen.

Energetische Sanierung, verschärfte Bauvorschriften und energiebewusstes Verhalten der Bewohner haben in der Vergangenheit zur Senkung des Energiebedarfes für Raumwärme geführt. Der Bedarf für die Warmwasserbereitung ist hingegen relativ konstant geblieben. Die neuen technischen Möglichkeiten zur Warmwasserbereitung wurden in Mehrfamilienhäusern bislang nur unzureichend bzw. längst nicht im optimalen Maße genutzt. Solar- oder Brennwertechnik und Wärmepumpen sind noch nicht flächendeckend im Einsatz.

Die in der Vergangenheit angewandte rechnerische Ermittlung des Wärmebedarfs wird nicht mehr akzeptiert. Nach § 12, Absatz 1 kann der Mieter bei Zuwiderhandlung des

Vermieters um 15% Kürzungsrecht in Anspruch nehmen. Es wird deshalb empfohlen, den Einbau der Messtechnik bis zum 31.12.2013 abzuschließen, damit der Abrechnungszeitraum 2014 vollständig erfasst werden kann. Dies gilt für Miet- wie Eigentumswohnungen gleichermaßen. Bei der RUWO sind die Vorbereitungsarbeiten, sprich die Einbausätze für die Wärmemengenzähler in den Ladekreislauf des Warmwasserboilers oder des Wärmetauschers, weitgehend abgeschlossen. Durch die beauftragten Messdienste erfolgt mit der Jahresablesung 2013 der Einbau der Messeinrichtungen. Die Erfahrungswerte aus bereits umgestellten Anlagen zeigen, dass 2014 mit höheren Kosten für die Warmwasserbereitung und entsprechend niedrigeren reinen Heizungskosten zu rechnen ist. Das begründet sich schon allein in den Betriebsstunden. Die Warmwasserbereitung arbeitet 365 Tage im Jahr, die Heizungsanlage dagegen nur an rund 200 Tagen in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen. Über die Ergebnisse der Umstellung werden wir Sie in Auswertung der Abrechnungen 2014 genauer informieren können.

Matthias Heimbürger



## Selbst die zweite Miete kürzen

Energiewende hin oder her. Eines ist Fakt. Die Kosten für Strom und Heizung kennen nur eine Richtung. Nach oben. Daran sind freilich nicht nur oder gar immer die „bösen“ Stromkonzerne als Monopolisten oder das zu teure Stadtwerk Schuld, nein, der größte Preistreiber ist zweifellos der Staat mit immer mehr Abgaben und Steuern für das Gelingen der Energiewende.

Für die Mieter als auch für den Vermieter ist die sogenannte „zweite Miete“ eine lästige Sache. Erstgenannte müssen sie zahlen, die Letztgenannten haben nichts davon. Insofern lohnt es schon, sowohl mit Blick auf den eigenen Geldbeutel als auch mit dem auf die Umwelt und das Klima, sich einmal näher damit zu befassen, wie das eigene Verbrauchsverhalten bei Strom, Gas und Wärme ist. Oder an-

ders formuliert: Ein Energiecheck, wie ihn auch die Verbraucherzentrale Thüringen empfiehlt und anbietet, ist eine zutiefst vernünftige Sache. Aber lassen wir die Experten selbst zu Wort kommen:

### Energiecheck der Verbraucherzentrale – der „Frühjahrsputz“ für Ihre Stromrechnung

Ist mein Stromanbieter zu teuer? Wie kann ich meinen Energieverbrauch senken? Lohnt es sich wirklich, ältere Haushaltsgeräte durch sparsame Neugeräte zu ersetzen? Beim Beantworten dieser Fragen hilft ein neues Angebot der Verbraucherzentrale: der Energiecheck für Mieter. Frühling, die Zeit des Großreinmachens und Entrümpelns. Und eine gute Gelegenheit, Stromfresser im Haushalt aufzuspüren und Energieschlupflöcher zu stopfen. Der Energiecheck der Verbraucherzentrale bietet Ihnen die Möglichkeit, sich einen Überblick über den eigenen Energieverbrauch und die Einsparmöglichkeiten zu verschaffen, ehe Sie sich für eine bestimmte Maßnahme entscheiden. Denn der erste Schritt hin zu einem sparsameren Umgang mit Energie ist das Kennenlernen der eigenen Verbräuche und Verbrauchsgewohnheiten. Der Basis-Check für Mieter konzentriert sich auf den Strom- und Heizenergieverbrauch. Ein Energieberater kommt zu Ihnen nach Hause und nimmt die Energiesituation vor Ort in Augenschein. Gemeinsam machen Sie eine Bestandsaufnahme der elektrischen Geräte in Ihrer Wohnung, beurteilen Ihren Strom- und Heizenergieverbrauch und suchen die wichtigsten Stellschrauben für Einsparungen. Innerhalb von 4 Wochen erhalten Sie einen Kurzbericht per Post mit Ihren Check-Ergebnissen und den Handlungsempfehlungen für die nächsten Schritte.

### Energieschlupflöcher in 175 Haushalten aufgedeckt

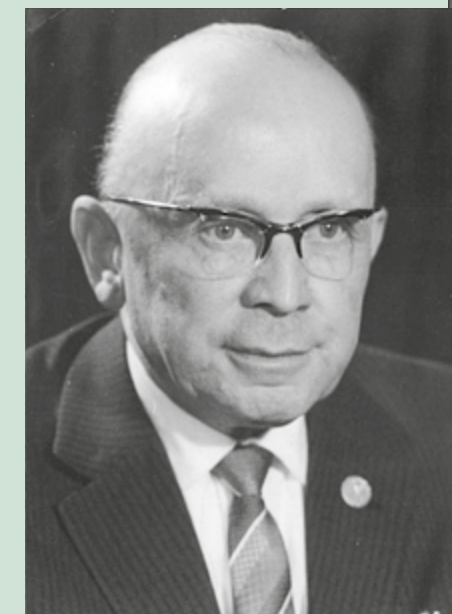
Seit dem offiziellen Start der Energiechecks im September 2012 haben in Thüringen bereits 175 Haushalte die Chance genutzt, sich mit kompetenter und unabhängiger Hilfe einen Überblick über den eigenen Energieverbrauch und die Einsparmöglichkeiten zu verschaffen. So setzten Mieter, die sich für einen Basis-Check interessierten, beispielsweise umgehend schaltbare Steckerleisten oder energiesparende Lampen ein. Die Energiechecks werden vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert, Mieter bezahlen für den Basis-Check nur 10 Euro. Für einkommensschwache Haushalte mit entsprechendem Nachweis sind die Checks kostenfrei. Einen Termin können Sie unter der Telefonnummer 0800 809 802 400 (kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und für Mobilfunkteilnehmer) vereinbaren. Ramona Ballod (Energieexpertin der Verbraucherzentrale Thüringen)

## Bekannte Namensgeber von Straßen in Ihrem Wohngebiet Erich-Correns-Ring: Wer war eigentlich Erich Correns?

Es gibt Städte wie zum Beispiel New York, da reichete die Phantasie der Stadtparlamentarier bezüglich ihrer Straßennamen gerade mal zu einer schlichten Durchnummerierung, wobei die „First Avenue“ beileibe nicht die zuerst gebaute Straße Manhattans ist. Andere Stadtväter üben sich in Botanik. So tragen die Straßen eines Berliner Stadtviertels durchweg die Namen von Bäumen: Ahornstraße, Birkenstraße, Buchenstraße, Eibenstraße. Ohne dass jemals auch nur ein Baum dieser Arten jemals dort stand. Andere Stadträte wiederum benennen ihre Straßen gern nach berühmten Töchtern und Söhnen der Zeitgeschichte, deren Bewertung freilich auch einem Wandel unterliegt, oder nach verdienstvollen Bürgern, die hier vor Ort geboren, gewirkt oder gestorben sind. Einer von den Letztgenannten war in Rudolstadt Erich Correns.

Erich Correns wurde 1896 als Sohn des Biologen Carl Correns in Tübingen geboren. Nach dem Besuch von Gymnasien in Leipzig und Münster absolvierte er seinen Wehrdienst. Von 1918 bis 1922 studierte er an den Universitäten in Berlin und Tübingen Chemie, Botanik und Physik. Er promovierte im Jahr 1922 zum Dr. phil. und war von 1922 bis 1924 als Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin und am Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung in Dresden tätig. 1925 nahm er eine Arbeit als Industriechemiker bei der I.G. Farben in Elberfeld an und wurde 1931 Leiter des Acetylcellulose-Betriebs Elberfeld. 1933 wurde ihm die Leitung der Kupfer-Kunstseidenfabrik in Dormagen übertragen. Ab 1937 leitete

er den Aufbau der Zellwolle- und Kunstseide GmbH im thüringischen Schwarzta. Nach Maßregelungen durch die Behörden, er verweigerte die Mitgliedschaft in der NSDAP und dachte auch nicht daran, sich von seiner jüdischen Frau zu trennen, trat er 1939 als Betriebsleiter zurück und wurde beratender Chemiker bei der Thüringer Zellwolle AG und dem Zellwolle-Kunstseiden-Ring. Seine Ehefrau wurde am 24. Mai 1944 während einer Corrensschen Dienstreise verhaftet und starb einen Tag später im Gestapo-Gefängnis auf dem Erfurter Petersberg unter ungeklärten Umständen, wobei ein Suizid, um Correns und seine Kinder nicht weiter zu belasten, für Correns selbst Zeit seines Lebens die überzeugendste Erklärung war. Das Grab von Margot Correns befindet sich auch heute noch auf dem Rudolstädter Nordfriedhof. Nach Kriegsende begleitete er stets hohe Ämter, unter anderem wurde er 1946 Direktor der Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal in Blankenstein. Ab 1948 übernahm er die Leitung der Thüringer Kunstseidenwerke in Schwarzta und 1951 wurde Correns Direktor des Instituts für Faserstoff-Forschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Teltow. Er war seit 1951 ordentliches Mitglied der Akademie und leitete das Institut bis 1962. Von 1953 bis 1959 hatte er eine Professur für chemische Technologie der Zellstoffherstellung an der Technischen Hochschule in Dresden inne. 1956 wurde Correns Dr. jur. h.c. an der Humboldt-Universität Berlin. 1961 emeritierte er. Aber auch politisch war Correns engagiert: Von 1950 bis zu seinem Tod 1981 war er Präsident des Nationalrates der Nationalen Front. Ab 1954 war er Abgeordneter der Volkskammer und Mitglied des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des Präsidialrats des Kulturbundes. Ab 1957 war er Mitglied des Forschungsrates und ab 1960 Mitglied des Staatsrates der DDR. Er war Mitbegründer der Zeitschrift „Faserforschung und Textiltechnik“, später „Acta Polymerica“. Er wurde 1954 mit dem Vaterländischen Verdienstorden und 1971 mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet. Der Kurt-Schumacher-Kreis, eine Vereinigung ehemaliger Häftlinge des SED-Regimes sowie von Republikflüchtigen, versuchte um die Jahrtausendwende Correns zu diskreditieren: „Als Präsident des „Nationalrates der Nationalen Front“ hätte er die Verbrechen der DDR gutgeheißen und sei mitverantwortlich für



Erich Correns: Wissenschaftler, Forscher und Politiker, der seine Spuren in Rudolstadt hinterlassen hat.

millionenfaches Leid.“ Für ein derartiges Verhalten gab und gibt es keine Belege, die wenigen Zeitzeugen, die in Rudolstadt und Blankenstein Erich Correns und seine Familie noch persönlich kannten, befanden die Vorwürfe als absurd. Erich Correns war das einzige Mitglied des Staatsrates der ehemaligen DDR, das nie einer politischen Partei angehörte. Über sein Ableben berichteten sowohl der „Spiegel“ als auch die „New York Times“. Das dürfte für eine „zeitgenössische“ Persönlichkeit, die mit Rudolstadt in Verbindung zu bringen ist, einmalig sein. Der Geschichtsverein Chemiestandort Schwarzta würdigte das Leben und die Arbeit von Erich Correns im Jahr 2008 mit einer vielbeachteten Ausstellung. Die hatte sich der Mann verdient.

Quellen: Geschichtsverein Chemiestandort Schwarzta e. V. / www.chemie.de / The New York Times



Professor Erich Correns (im Bild rechts) bei einem Besuch im Chemiefaserkombinat Schwarzta Mitte der 70er Jahre.



Selbst der „New York Times“ war der Tod von Erich Correns eine Meldung wert.





## Immer einen Besuch wert! Vielfältiges Programm am Theater Rudolstadt

Unter dem diesjährigen Spielzeitmotto: „Wie reich werden wir durch einander seyn“ präsentiert das Theater Rudolstadt im Jahr 2014 zahlreiche Schauspiel- und Musiktheaterpremierer sowie spannende Konzerte, von denen an dieser Stelle wie in jeder RUWO-Mieterpost eine Auswahl vorgestellt werden soll. Viel Freude mit dem abwechslungsreichen Programm, das gute Unterhaltung und überraschende Entdeckungen garantiert.

### Schauspiel

**www.wir wandern wieder**  
Uraufführung von S. Mensching und M. Kiefert

Nach den Erfolgsstücken der letzten Spielzeiten widmet sich das Autorenduo Mensching / Kiefert nun einer zutiefst Thüringischen Leidenschaft, dem Wandern. Die heimliche Hymne dabei: „Das Rennsteiglied“. Sobald der Winter in die grauen Berge flieht, zieht es die Thüringer hinaus in die Natur. Was aber suchen wir in den Wäldern? Pilze, Ruhe oder eine Antwort? Etwa uns selbst? Eine Gruppe Wagemutiger läuft einfach los, ohne Kompass, Karten und GPS. Sie will herausfinden, wohin sie der Zufall treibt und die Füße tragen. Musik und Gesang gehören zu dem zünftigen Ausflug genauso dazu wie die Berliner Brassband „Schnaftl Ufftschik“ als Wegbegleiter der Rudolstädter Schauspieler.

Premiere: 19. April 2014, Großes Haus

### Sommertheater auf der Heidecksburg

**Viel Lärm um nichts**  
William Shakespeare

Was passt besser auf eine Sommertheaterbühne als das Thema Nr. 1, die Liebe? Vor der zauberhaften Kulisse wird Shakespeares Komödie „Viel Lärm um nichts“ zu einem Spektakel für die ganze Familie. Ist Verliebtheit ein bloßer Aufstand der Sexualhormone? Ist Liebe erklär- bzw. vorhersehbar? Oder ist alles, was seitdem darüber gedacht, gesagt und gedichtet wurde, letztendlich nur viel Lärm um nichts? 450 Jahre nach seiner Geburt, hat das Theater Rudolstadt den größten aller Dichter, William Shakespeare, zu Rate gezogen.

In seiner aberwitzigen Komödie irren zwei Paare, wie sie gegensätzlicher nicht sein können, durch die romantischen Gärten von Messina. Auf der einen Seite sind da Claudio und Hero; beide wollen schnellstmöglich im sicheren Hafen der Ehe landen. Auf der anderen Seite sind Beatrice und Benedikt, zwei eingefleischte Singles. Beide haben geschworen, sich unter keinen Umständen mit dem anderen Geschlecht einzulassen. Natürlich kommt es anders!

Erleben Sie unter freiem Himmel auf der Terrasse der Heidecksburg ein Feuerwerk der Gefühle mit amüsanten Verbalattacken und Wortverdrehungen vom Feinsten. Premiere: 20. Juni 2014, Schloss Heidecksburg



„Shakespeare. Ein Ballett.“ feiert am 11. Januar im Großen Haus seine Premiere.

## Theater Rudolstadt Kurzporträt

In der vergangenen Spielzeit 2012/13 konnte das Theater Rudolstadt mit 80.000 Besuchern erneut eine Auslastung von rund 80 Prozent erreichen. Damit liegt die traditionsreiche Bühne unter der Intendanz von Steffen Mensching weit über dem Bundesdurchschnitt. Die Spitzenreiter unter den insgesamt 460 Aufführungen kamen aus allen Bereichen – egal ob Schauspiel, Musiktheater, Konzert, Kinder- und Jugendtheater oder Extras: Großer Beliebtheit erfreuten sich bei ausverkauften Vorstellungen u. a. die Kinderliederkonzertreihe, das Schauspiel „Gerüchte ... Gerüchte ...“, die Operette „Casanova“ in Kooperation mit dem Theater Nordhausen oder die Sommertheaterinszenierung „Corallina oder Die beste aller Frauen“ auf der Heidecksburg. Auch die Kultveranstaltung „MMM- Was bin ich?“ gehörte nach wie vor zu den großen Publikumsmagneten.

Während das Silvesterkonzert der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt in der Stadthalle Bad Blankenburg allein über 1.200 Besucher anzog, hält den absoluten Rekord auch 2012/13 das Weihnachtsmärchen: Insgesamt 7.529 Kinder und Erwachsene sahen sich „Das tapfere Schneiderlein“ an, das 30 Mal in der Adventszeit zu erleben war. Einige der erfolgreichen Veranstaltungen werden in der aktuellen Spielzeit ihre Fortsetzung finden.

### Musiktheater

**Die Welt auf dem Monde**  
Joseph Haydn

Wenn es um das Musiktheater geht, kooperiert das Theater Rudolstadt nicht nur erfolgreich mit dem Theater Nordhausen, sondern seit vielen Jahren auch mit der Hochschule für Musik Mainz. Die jungen Sänger präsentieren sich dieses Mal mit der Haydn-Oper: Die Welt auf dem Monde.

Ein Mensch auf dem Mond! Was mit Apollo 11 und Neil Armstrongs Heldentat 1969 Wirklichkeit wurde, war im Zeitalter des Barocks noch ein großer Traum. In Haydns populärster Oper nahm er Gestalt an: Der reiche Kaufmann Buonafede liebt den Mond und sehnt sich, ihn erforschen zu können. Als er den Sterndeuter Ecclitico trifft, lädt ihn dieser prompt zu einer Weltraum-Expedition ein. Buonafede glaubt an einen glücklichen Zufall und ahnt nicht, dass der gerissene Gauner nur hinter seiner Tochter Clarice her ist. Diese phantastische Oper gehört zu den eindrucksvollsten Werken des Wiener Klassikers Joseph Haydn. Gespickt mit sinnlichen Arien, humorvollen Dialogen und elektrisierenden Melodien versprüht die Musik einen einzigartigen Charme.

Premiere: 21. Februar 2014, Großes Haus

### Kinder- und Jugendtheater

**lost in the supermarket**

Auf eine weitere Uraufführung darf man im Kinder- und Jugendtheater gespannt sein: „lost in the supermarket“ von Christina Kettering.

Ein Supermarkt ist, je nach Perspektive und Kaufkraft, das Paradies auf Erden oder ein Ort, an dem man sich völlig verloren vorkommt. Genau dieses Gefühl, in einer Welt wechselnder Krisen überflüssig zu sein, haben Lale, David und Jorn. Die drei 17-Jährigen stehen kurz vor dem Abitur. Sie würden es nicht zugeben, aber auch sie sind auf der Suche nach etwas, das ihrem Leben einen Sinn verleiht.

Die junge Autorin Christina Kettering zitiert im Titel ihres Stückes einen berühmten Song der Punkbewegung: „I'm all lost in a supermarket“, den 1979 die Band „The Clash“ sang. Wie die britischen Underdogs von damals sind auch die jugendlichen Helden von heute hin- und hergerissen zwischen den Versprechungen der Freiheit und dem großen Leerlauf der Konsumgesellschaft.

Premiere: 6. Februar 2014, theater tumult

## Der kleine Mann im Ohr (5+)

Längst sind die beiden Puppenspieler Susanne Olbrich und Peter Lutz am Theater Rudolstadt für ihre fantasievollen und überraschenden Projekte bekannt. Bei „Der kleine Mann im Ohr“ sind sie erneut mit den Thüringer Symphonikern zu erleben.

Immer, wenn dem freundlichen Herrn Smetana Zweifel kamen, raunte ihm der kleine Mann im Ohr zu: „Du schaffst das, Bedi!“ Eigentlich hieß er Bedrich, das ist der tschechische Name für Friedrich. Herr Smetana hatte einen Traum. Er wollte seinen Lieblingsfluss, die Moldau, malen, von der Quelle bis zur Mündung. Aber nicht mit Bleistift und Farben, sondern mit Tönen, Melodien und Rhythmen. Er war nämlich Komponist, nicht irgendeiner, sondern der berühmteste Musikschöpfer in Böhmen.

Die Puppenspieler Susanne Olbrich und Peter Lutz erzählen diese ungewöhnliche musikalische Reise für Zuhörer ab 5 Jahren. Wir sind gespannt, welche Geheimnisse der kleine Mann dem großen Komponisten entlocken wird.

Premiere: 15. Mai 2014, Großes Haus

## Sinfoniekonzerte

In der Spielzeit 2013/14 bieten die Thüringer Symphoniker acht Sinfoniekonzerte mit herausragenden Solistinnen und Solisten an. Unter dem Titel „Deutsche Romantik“ spielen beim 4. Sinfoniekonzert Alexander Hülschhoff (Violoncello) und Friedemann Eichhorn (Violine) am 17.1. im Meininger Hof und am 18.1. im Theater Rudolstadt Werke von Schumann, Mendelssohn Bartholdy und Brahms. Das 6. Sinfoniekonzert widmet sich am 21. und 22.3. unter dem Titel „Rossija“ vier russischen Komponisten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Als Solist tritt der virtuose Starpianist Lev Vinocour auf. An außergewöhnlichen Spielstätten finden die Sommerserenaden und die Operngala statt: Am 9.6. und 6.7. wird in der eindrucksvollen Kulisse der Klosterkirche Paulinzella das Programm „Berliner Luft“ – ein Nachmittag mit Paul Lincke erklingen. Beim großen Galakonzert „Es grünt, so grün ...“ am Hohen Schwarm Saalfeld (5.7.) und auf der Heidecksburg Rudolstadt (13.7.) werden die jungen Stimmen aus dem „Lyric Opera Studio“ Weimar mit bekannten Melodien aus Oper, Operette und Musical für einen unvergesslichen Abend sorgen.

Friederike Lüdde (Ltr. Öffentlichkeitsarbeit, Theater Rudolstadt)









## Leben bei der RUWO

Das Jahr 2013 ist in wenigen Tagen Geschichte. Weil das so ist, haben um diese Zeit und auf fast allen Fernsehkanälen die so genannten Jahresrückblicke Hochkonjunktur. Was die Fernsehmacher können, das können wir schon lange. Und deshalb berichten wir unter der Überschrift „Leben bei der RUWO“ über Besonderheiten aus den vergangenen Jahr, welche wir gern mit Ihnen oder für Sie angeschoben, unterstützt oder gefördert haben.



### Schneller als der Osterhase

Unser 8. RUWO-Bade- & Gesundheitstag fand am 10. März und also kurz vor den Osterfeiertagen unter dem Motto „Wir kommen dem Osterhasen zuvor“ statt. Begrüßt wurden unsere Gäste vom Maskottchen-Trio „Maxxi“, „Rudi“ und dem Osterhasen. Am Oster-„Glüxxrad“ erfolgte neben dem Dreh um die begehrten Badeenten „Hermine Hase“ und allerlei andere Kleinigkeiten die Auslosung um die Teilnahme am Entenrennen. Dieses hatte neben dem traditionellen Wetttrutschen in diesem Jahr Premiere. Dafür wurden spezielle und mit einem Gewicht im Bauch ausgestattete Rennenten namens „Flitzer“ an die Teilnehmer ausgegeben, die dann den Weg aus dem Strudel-Becken finden mussten – der Halter der schnellsten Ente durfte sich über einen Gutschein für ein Osteressen im „Verrückten Kartoffelhaus“ freuen. Weitere attraktive Preise winkten wiederum den Schnellsten beim alljährlichen Rutschwettbewerb: Zum Beispiel Gutscheine für das SAALEMAXX verbunden mit Tauchsets einschließlich Brille und Schnorchel für den Sieger bis 14 Jahre, Strandtücher für den Gewinner

der Altersgruppe 15 bis 18 Jahre oder Bademäntel für den schnellsten Rutscher der über 18-jährigen. Für unsere kleinen Gäste gab es eine zünftige Ostereiersuche, Kinder-Schminken, Basteln und eine Minidisco mit dem Animationsteam des SAALEMAXX mit freundlicher Unterstützung der Fee aus den Saalfelder Feengrotten. Richtig sportlich Interessierte konnten sich unter Anleitung des INJOY-Fitnessstudios Rudolstadt beim „Zumba“ im Wellenbecken auspowern. Der nächste RUWO-Badetag findet am 9. März 2014 statt – diesmal närrisch angehaucht im Stil des bunten „Carneval de Rio“ – und wie immer mit zahlreichen Attraktionen wie Spielen, Tanz und einer bunten Kinderanimation. Den Coupon für den freien Eintritt für zwei Personen finden Sie wie immer in der Ihnen vorliegenden Mieterpost. Dazu noch folgende Information und wie im vergangenen Jahr auch: Wenn Sie an diesem Tag nicht wollen oder können, dann dürfen Sie Ihren Coupon gerne Ihrem netten Nachbarn weiterreichen. Der findet Sie spätestens dann richtig nett.



Alle glücklichen Gewinner nach der Preisübergabe.

### Herzlichen Glückwunsch! (Teil 1)

**Der schönste Vorgarten befindet sich ...**  
... im Mittelweg 16! Nachdem wir schon traditionell zum Wettbewerb um den schönsten Vorgarten / die schönste Rabatte / den schönsten Balkonschmuck aufgerufen hatten, meldeten sich sechs Teilnehmer an. Ende Juni hatte unsere dreiköpfige Jury den Gesamteindruck, die Gestaltung, die Bepflanzung, den Pflegezustand und die Originalität der Vorgärten mit Punkten von jeweils eins bis fünf bewertet. Die feierliche Übergabe der Gewinne fand am 18. Juli 2013 im Café der Bäckerei Bielert im Rahmen einer kleinen Kaffeerunde statt. Zu gewinnen gab es in diesem Jahr im Übrigen Baumarkt Gutscheine im Gesamtwert von 300 Euro.

#### Wir gratulieren hiermit nochmals ganz herzlich unseren Gewinnern:

1. Preis: Hausgemeinschaft Mittelweg 16
2. Preis: Frau Hoppe, Werner-John-Str. 8
2. Preis: Frau Kuntny, Mittelweg 8
4. Preis: Frau Schenk und Frau Böttge, Mittelweg 14
5. Preis: Frau Fuchs, Friedensstraße 15
5. Preis: Herr und Frau Wollersberger, Schwarzbürger Straße 15

Bei unserer Rundtour durch die Stadtgebiete viel im Übrigen unserer Jury auf, wie schön auch die Balkone durch unsere Mieter bepflanzt wurden und gleichzeitig wunderten wir uns, warum sich die Besit-

zer nicht am Wettbewerb beteiligen. Schließlich gab es ja was zu gewinnen. Deshalb möchten wir schon heute alle umtriebigen Balkonnutzer aufrufen: Nehmen Sie am Wettbewerb 2014 teil! Zumindest wenn Sie der Auffassung sind, dass sich Ihr Balkon von dem des Nachbarn nun wirklich nicht zu verstecken braucht. So leicht kommen Sie garantiert nicht zu einem Baumarktgutschein.

### Herzlichen Glückwunsch! (Teil 2)

#### RICHARD WAGNER wars.

Nachdem wir unser Rätsel auf seine Urform zurückgeführt hatten, und auch die Reihenfolge der Lösungsbuchstaben identisch mit der Reihenfolge der Fragen war, hatten wir beim letzten Mieterpost-Preisrätsel so viele Teilnehmer wie noch nie. Nämlich ganz exakt 85 Rätselfreunde. Davon wurden insgesamt sechs Gewinner in den Kategorien Kinder/Jugendliche und Erwachsene ausgelost. Die feierliche Übergabe der Gewinne fand am 21. März 2013 im Café der Bäckerei Bielert im Rahmen einer kleinen Kaffeerunde statt.

#### Wir gratulieren herzlich in der Kategorie Kinder/Jugendliche:

1. Preis: Julian Lärz (Geburtstagsfeier im SAALEMAXX)
2. Preis: Nele Kupfer (Kinobesuch im Cineplex)
3. Preis: Dana Elste (Gutschein Spielwarenhaus Hauspurger)



1. Preis: Hausgemeinschaft Mittelweg 16



2. Preis: Frau Hoppe, Werner-John-Str. 8



4. Preis: Frau Schenk und Frau Böttge, Mittelweg 14

#### und in der Kategorie Erwachsene:

1. Preis: Klaus und Ilse Heinold (Dinner im Schillerhaus)
2. Preis: Rainer Hellwig (Theaterbesuch)
3. Preis: Melanie Pfufar (Gutschein Thalia-Buchhandlung)

Auch in der aktuellen RUWO-Mieterpost dürfen Sie sich wieder an einem Preisrätsel versuchen. Die Gewinner unter den Kindern und Jugendlichen können sich dann über einen Gutschein für eine Geburtstagsfeier auf der Bowlingbahn im Sportlerheim Schwarza, einen Besuch in der Kinderspielfabrik Saalfeld und einen Gutschein für die Müllerdrogerie freuen. Die Erwachsenen erwartet der Besuch auf dem Tanz- und Folkfestival 2014, ein leckeres Essen im Thüringer Hof oder ein Besuch im Theater Rudolstadt. Viel Spaß, wir drücken Ihnen die Daumen!  
*Claudia Rose*





### Kampf um das „Weiße Gold“

Schon seit sechs Jahren unterstützen wir als RUWO die Judoabteilung des Sportvereins 1883 Schwarzza. Der wiederum richtet seit mittlerweile acht Jahren den „Heidecksburgpokal“ aus. Doch lesen Sie in Auszügen selbst: „Der Veranstalter, der SV 1883 Schwarzza, konnte sich schon im Vorfeld auf einen neuen Teilnehmerrekord freuen. Am Ende nahmen 205 Aktive aus Brandenburg, Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen den Kampf um das begehrte „Weiße Gold“ auf, Medaillen aus Porzellan, ein Alleinstellungsmerkmal dieses Turniers, erneut hergestellt von der Christel Kämmer Porzellanmanufaktur aus Volkstedt. Den Mannschaftspokal des letzten Jahres konnten die Schwarzazer Judokas zwar nicht verteidigen. Der ging diesmal an die „Mattenteufel“ aus Erfurt (U11) sowie „Samura Oranienburg“ (U13). Den-

noch gelang ihnen vor heimischer Kulisse ein sehr guter Auftritt. Insgesamt errangen die siebzehn Kämpfer acht Medaillen. Zwei Goldmedaillen gingen an Amelie Giller (U11) und Martin Limmer (U13). Die Thüringer Landesmeisterin Amelie musste insgesamt sechs Kämpfe bestreiten. Trotz eines Infektes beherrschte die Schwarzzerin ihre Gegnerinnen souverän und siegte in jedem Kampf vorzeitig mit vollem Punkt (Ippon). Dabei zeigte sie sehr schöne Sicheltechniken (O-Uchi-Gari) und arbeitete wirkungsvoll im Bodenkampf. Ihr Trainingskamerad Martin Limmer tat es ihr im Altersbereich U13 gleich. Nach zwei Siegen stand er im Finale gegen den Jenenser Ramon Koppe. Martin bestimmte den Kampf, ohne aber die entscheidende Wertung zu erzielen. Kurz vor dem Ende erhielt der Jenaer dann seitens des Kampfrichters eine Strafe, die zur Folge hatte, dass Martin damit

knapp, aber verdient das zweite Gold für Schwarzza sicherte. Am Rande des Geschehens gab es wieder viel Lob von den Aktiven und Gästen für die Organisation und Durchführung dieses immer bedeutender werdenden Wettkampfes. Gut aufgenommen wurde auch die sportlich wie ästhetisch sehr schöne Darbietung der Mädchen der Rhythmischen Sportgymnastik des SV 1883 Schwarzza um Trainerin Diana Koppka, die die anschließende Siegerehrung durch Hofmarschall „Rudolf von Schwatzburg“ vom „Theater-Spiel-Laden Rudolstadt“ vorbereitete. Viele Teilnehmer bekundeten den Wunsch, beim nächsten Mal unbedingt wieder mit dabei zu sein. Die Schwarzzer hoffen dann erneut auf eine Rekordbeteiligung. *Stefan Giller und Thomas Schauseil (Abt. Judo, SV 1883 Schwarzza)*

### Bälle für die Kicker

Wer Fußball spielt, für den ist der Ball das wichtigste Spielgerät. Da ist es schon gut, dass auch jeder Kicker im Training einen Ball hat. Denn nur so können die Übungsstunden interessant und effektiv durchgeführt werden. Deshalb sind die Verantwortlichen der Spielgemeinschaft FC Einheit Rudolstadt/SV 1883 Schwarzza froh über die großzügige Spende der Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH (RUWO). Die ermöglichte den Kauf von Bällen, so dass die zehn Nachwuchsmannschaften nun noch mehr Spaß am Fußball haben. Immerhin sind die Jugendkicker sowohl im Land als auch im großen Fußballkreis im Wettbewerb aktiv. Die offizielle Übergabe der Spielgeräte durch unseren Geschäftsführer Jens Adloff fand in der Halbzeitpause des Landespokalspiels zwischen dem FC Einheit Rudolstadt und dem FC Carl Zeiss Jena am 16. November vor der stimmungsvollen Kulisse von fast 3.000



Zuschauern statt. In seiner Ansprache verdeutlichte Herr Adloff sehr gut, weshalb es der RUWO wichtig ist, die Jugendarbeit des Vereins zu unterstützen. *Hartmut Gerlach (Öffentlichkeitsarbeit FC Einheit Rudolstadt)*

„Als sozial verpflichtetes kommunales Wohnungsunternehmen ist es uns natürlich nicht möglich, etwa als offizieller Sponsor eines Fußballvereins in Erscheinung zu treten. Dennoch glauben wir, dass wir über unser Kerngeschäft hinaus einen kleinen Beitrag dazu leisten sollten, dass unsere Stadt in Anbetracht rückläufiger Einwohnerzahlen und angespannter Kassenlage der Kommune, lebenswert und vielfältig bleibt. Deshalb kümmern wir uns mit unseren begrenzten Mitteln vor allem

um kleinere Projekte und Initiativen unter anderem im Kinder- und Jugendsportbereich. Ich denke, es ist sehr wichtig für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen, dass sie in Vereinen unter professioneller Betreuung Sport treiben können. Auf dem Fußballplatz lernt man eben Dinge, die man in der Schule nicht lernen kann. Ich denke da an Fairplay oder die Tatsache, dass man eben auch mal verliert und mit einer solchen Niederlage umgehen muss. Hier bei uns vor Ort gibt es auch noch Vorbilder, die man anfassern kann. Wie man heute gehört hat, ist ja die Nachwuchsarbeit des FC Einheit auch durchaus erfolgreich. Das freut uns natürlich besonders und wir wünschen den Verantwortlichen weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit.“ *Jens Adloff*



### Glückliche Kinder

Da kann es keine zwei Meinungen geben: Obdachlosigkeit und Armut sind schlimm. Und eine Schande für die Gesellschaft. Ohne Wenn und Aber. Wenn dieser Zustand dann auch noch Kinder betrifft, dann kommt zu dem Schlimm noch das Traurige. Insofern sprechen die beiden folgenden Texte eine traurige Sprache. Die Fotos hingegen machen Mut: In den vergangenen Sommerferien konnten durch die Unterstützung der RUWO und weiterer Spenden Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien an Ferienfreizeiten teilnehmen. Die Familien werden von der Obdachlosenhilfe des Diakonievereins Rudolstadt betreut. Sechs Kinder fuhren in die Kinder- und Jugendherholung Dittrichshütte und erlebten dort abwechslungsreiche und erholsame Tage. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern und den vielen kreativen Angeboten konnten sie auftanken und neue Kraft schöpfen. Zwei weitere Jugendliche konnten mit Hilfe Ihrer Unterstützung an einer Deutsch-Estnischen Begegnungswoche an der Ostsee teilnehmen. Vielen Dank.“ „Am 16. Juli 2013 konnten 10 Kinder durch eine Spende der RUWO die Tiere auf dem Reiterhof in Schaala besuchen, sprich erleben. Die Kinder kommen aus Familien, die mit Wohnungsnot und Obdachlosigkeit zu kämpfen haben. Die Kinder genossen den Kontakt mit den Tieren und hatten auf dem Reiterhof viel zu entdecken. Natürlich war für sie das Reiten und das Fahren mit der Kutsche ein riesiges Erlebnis. Und ein unvergesslicher Tag.“ *Thomas Heinke (Obdachlosenhilfe des Diakonievereins Rudolstadt)*



### Damit die „Raben“ verreisen können

Seit 2011 unterstützt die RUWO den Förderverein der Staatlichen Grundschule Schwarzza bei der Durchführung von Schulprojekten. Zu denen zählen der Aufbau der Bibliothek genauso wie die Veröffentlichung einer Schülerzeitung oder auch die Veranstaltung von Sportwettkämpfen. Auch in diesem Jahr konnte ein Spendenscheck im Wert von 400 Euro an den Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins, Herrn Bernd Griesbach, übergeben werden. Zusätzlich kamen noch einmal rund 100 Euro durch eine Spende der Mitarbeiter der RUWO zusammen, mit denen die Spendensumme aufgestockt wurde. Mit diesen Mitteln wird der Grundschule die Finanzierung der sogenannten „Rabenreise“ erleichtert – eine Auszeichnung für Schüler, die sich im vergangenen Schuljahr durch besondere Leistungen hervorheben konnten. Als kleines Dankeschön erhalten wir regelmäßig Bilder aus dem Kunstunterricht der 2. und 3. Klassen, die die Aufenthaltsräume unserer Geschäftsstelle zieren – in diesem Jahr unter anderem zum Thema „Safari“.

### Neue Baumpatin gesucht und gefunden

Unsere Mieterin Frau Jahn ist seit Frühjahr dieses Jahres stolze Baumpatin von drei Spitzahornbäumen und einer Traubenkirsche, die zur Straßenseite hin am Erich-Correns-Ring 3-8 gepflanzt wurden. Die Bäume vervollständigen das Außenanlagenkonzept der vor einem Jahr sanierten Wohnanlage. Frau Jahn hatte sich nach dem Aufruf in der letzten RUWO-Mieterpost als Baumpatin zur Verfügung gestellt: „Ich bin ein Naturmensch und übernehme gern Verantwortung. Ich wohne zwar in der Innenstadt, aber mit dem Auto



### Viel los im „Haus“

Auch in diesem Jahr haben wir den Kinderfasching und ein Kinderfest im und am Kinder- und Jugendzentrum „Haus“ finanziell unterstützt. Der Kinderfasching mit DJ „Jens“ begeisterte die Kinder restlos, welche „neben“ der Musik auch viele Spiel- und Spaßangebote nutzten. Auf dem Freigelände des Jugendzentrums bis hin zur Kaufhalle war dann im Mai das Kinderfest ein sehr gut besuchter zweiter Höhepunkt für Kinder, deren Eltern und neugierige Besucher, die zuschauten oder sich mit ihren Kindern dem bunten Treiben hingaben. Eine Kletterwand, eine Hüpfburg, Pferdereien, Kinderschminken und viele Spielgeräte zur individuellen Beschäftigung standen bereit. Unter Anleitung einer Mitarbeiterin des AWO-Jugendhauses in der Fröbelstraße konnten Kinder ihre Geschicklichkeit bei der Enkaustik, sprich dem Malen mit Wachs, ausprobieren. Ein von den Kindern selbst organisierter Trödelmarkt wurde ausgiebig zum Tauschen und Kaufen genutzt. Ab 17 Uhr, dem Ende der Spielaktivitäten im Außenbereich, war „Musikus Jens“ wieder Hauptakteur der gutbesuchten Kinderdisco. *Ulrich Bär (Ltr. des Kinder- und Jugendzentrums „Haus“)*



bin ich flexibel und kann, wenn es sein muss, mit ein paar Wasserkanistern nach Volkstedt zum Gießen der Bäume fahren.“ Sagte sie, lächelte dabei und hatte beim gemeinsamen Angießen der Jungbäume mit unserem Geschäftsführer stolz Ihre kleine Tochter im Arm. Wir sagen schon heute: Vielen Dank.



## Eleganz und Schönheit – auch dank der RUWO

Die Überleitung ist gelungen. Die RUWO unterstützt nämlich nicht nur die Mädchen und Jungen in den weißen Kampfanzügen, sondern auch die Schwarzaer Gymnastinnen, damit die nicht nur sportlich ein erfolgreiches, sondern auch ein ästhetisches Bild abgeben. Die haben uns in diesem Jahr schriftlich gedankt. Wir zitieren gerne:

*Liebe Mitarbeiter der RUWO,*

*wir möchten hiermit die Gelegenheit der Mieterpost einmal nutzen und uns auf diese Weise ganz herzlich für die großzügige Unterstützung bei der Anschaffung von neuen Wettkampfdressen bedanken. Wir, das sind sechs Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, die neben dem Besuch des Gymnasiums bereits seit vielen Jahren die Sportart Rhythmische Sportgymnastik betreiben. Mit den Handgeräten Seil, Reifen, Keule, Ball und Band zeigen wir einen Mix aus turnerischen, akrobatischen und tänzerischen Elementen. Die höchsten Noten werden vom Kampfrichter vergeben, wenn es gelingt, die Darbietungen fehlerfrei und im Einklang mit der Musik vorzutragen. Gemeinsam mit unseren Trainerinnen Diana Koppka und Katharina Matiss trainieren wir dreimal pro Woche. Am erfolgreichsten sind wir mit unseren Gruppenübungen. Im vergangenen Jahr wurden wir zum wiederholten Male Thüringer Landesmeister. Seit 2010 nehmen wir ohne Unterbrechung am „Deutschland-Cup“ teil. Bei diesem Wettkampf können wir uns mit der Elite der deutschen Leistungszentren messen. Im Rahmen des Internationalen Deutschen Turnfestes präsentierten wir im Jahr 2013 vor mehr als 1.000 Zu-*

*schauern unsere effektvolle Übung mit 10 Keulen. Die Atmosphäre und der Beifall des sachkundigen Publikums erzeugten Gänsehaut. In unserer Wettkampfkategorie waren wir das zweitbeste Team aus den neuen Bundesländern. Bei den sportlichen Höhepunkten zum Jahresabschluss, dem „Sachsen-Cup“ in Chemnitz und den Landesmeisterschaften in Schmalkalden, konnten wir voller Stolz erstmals unsere neuen Dresse in Kombination mit einer anspruchsvollen Choreografie präsentieren. Schon traditionell mit großer Freude werden unsere Märchenaufführungen in sozialen Einrichtungen aufgenommen. Zuletzt zeigten wir „Schneewittchen“ mit den Elementen und Handgeräten der Rhythmischen Sportgymnastik. Auch Showübungen, bei denen wir unserer*

*Kreativität freien Lauf lassen können, zählen zum Repertoire. In diesem Jahr hatten wir u. a. Auftritte beim Vogelschießen im „Rolschter Festzelt“, beim Sportempfang des Bürgermeisters, beim 21. Selbsthilfetag des Landkreises und bei der 2. Sommersportmesse unseres Sportvereins. Insgesamt werden beim SV 1883 Schwarza e. V. 38 Sportgymnastinnen vom Trainerteam betreut. Die Abteilung zählt zur Leistungsspitze im Freistaat Thüringen. Jetzt können Sie sich hoffentlich besser ein Bild von unserer schönen Sportart machen. Ganz lieb sagen „DANKE“!!! Lisa, Laura, Luisa, Viktoria, Layla, Frieda und das Trainerteam Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.*



## Die „Gomelhilfe“ geht weiter

Auch in diesem Jahr waren sie wieder hier. Die Kinder aus Gomel / Homel, die, auch mittlerweile 27 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, nach wie vor unserer Hilfe bedürfen. Davon konnte sich eine kleine Delegation des Trägerkreises „Gomelhilfe“, der von den evangelischen und freikirchlichen Gemeinden und Gemeinschaften im Rinne-, Schwarza- und Saaletal getragen wird, während eines Besuches Ende vergangenen Jahres vor Ort überzeugen. Immer noch treten in der Region überdurchschnittlich viele Krebserkrankungen bei Kindern auf, immer noch leiden viele Kinder und Jugendliche an ei-

ner allgemeinen Immunschwäche. Während ihres diesjährigen Aufenthaltes waren die 25 „Gomelkinder“ in der Begegnungs- und Bildungsstätte der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Schwarzenshof untergebracht. Neben der reinen Erholung kam es wie immer zu zahllosen Begegnungen zwischen deutschen Kindern und unseren weißrussischen Gästen. So besuchten diese u. a. das Gemeindefest der Stadtkirche Rudolstadt, waren beim Straßenfest in Bad Blankenburg zu Gast und lernten die Saalfelder Feengrotten und



das Feenwäldchen lieben. Gerne haben wir als RUWO diese Initiative, dank der bereits viele enge Freundschaften über Länder- und Ideologiegrenzen hinweg entstanden sind, mit ganzem Herzen, aber eben auch finanziell unterstützt.

## Botschafter im Land des Lächelns

Es ist müßig darüber zu streiten, wer der wichtigste Rudolstädter Botschafter im Ausland ist. Nicht darüber lässt sich hingegen streiten, wer der am weitesten gereiste oder der fröhlichste ist. Das sind zweifellos die schon mit vielen Preisen ausgezeichneten Tänzerinnen und Tänzer des Thüringer Folklore Tanzensembles. Das unterstützen wir als RUWO schon seit Jahren. In diesem Jahr zog es die Kinder- und Jugendlichen ganz weit weg. Und zwar nach Taiwan, inmitten des westlichen Pazifik gelegen. Hier in der Stadt Yilan an der Ostküste der Insel fand ein Internationales Kinderfolklorefestival statt und bot damit eine ausgezeichnete Gelegenheit, für Rudolstadt zu werben. Das was unsere Kinder und Jugendlichen leisteten, lässt sich nicht in Worte fassen. Die Eleganz, die scheinbare Leichtigkeit, die Freude und die Ausstrahlung muss man einfach gesehen haben. Deshalb an dieser Stelle nur ein kurzer Sachbericht über die Reise direkt unter dem Wendekreis des Krebses:

*„Es war ein einmaliges Erlebnis für uns alle – alle, das waren 19 Tänzerinnen und Tänzer, sieben Musiker und vier Betreuer – im Reigen so zahlreicher hochklassischer Kinderfolkloreensembles, die kamen aus Georgien, Bangladesch, Russland, Neuseeland, Mexico, Japan, Venezuela, der Slowakei und natürlich auch aus Taiwan, dabei zu sein. Die Gruppen wohnten während des gesamten Aufenthaltes zusammen in einem Wohnheim der Universität von Yilan. Hier wurden wir sehr gut versorgt, bereiteten unsere Auftritte vor und fachsimpelten mit den anderen Tänzern. Bis auf einen Tag hatten die Gruppen täglich ein bis zwei Auftritte. Einer davon war jeweils im Aquapark vom Yilan, die anderen fanden in Schulen, in Kindergärten, in der Universität sowie sogar in Seniorenheimen statt. Dabei immer ganz nah am Publikum, wobei die direkten Begegnun-*

*gen mit den Menschen von besonderer Herzlichkeit, ja Zuneigung geprägt waren. Zum ersten Mal überhaupt musste unsere Kindertanzgruppe in Taiwan ein einstündiges Programm hintereinander gestalten. Während ein Teil der Gruppe tanzte, waren die anderen beim Umziehen und für praktisch alle Kostümwechsel blieben jeweils nur Sekunden. Wegen der fehlenden Helfer mussten sich unsere jungen Tänzer diesmal selbstständig um die Vollständigkeit ihrer Requisiten und Kostüme kümmern. Das haben sie mit Bravour gemeistert. Genauso wie die Auftritte. Die konnten sich wirklich sehen lassen. Ohne Übertreibung dürfen wir sagen: Egal wo wir waren, das Publikum von Yilan – aber auch die anderen Tanzgruppen – haben uns mit Begeiste-*



*rung aufgenommen, haben stürmisch applaudiert und uns so auf der Bühne die Tränen vor Freude in die Augen getrieben. Deshalb sind wir uns sicher: Wir haben Rudolstadt, Thüringen und auch Deutschland nicht nur mit Anstand, sondern mit Herzblut vertreten. Auch in diesem Sinne bleibt für uns Taiwan und das enthusiastische Publikum unvergessen. Im Namen aller Beteiligten möchten wir uns auch bei der RUWO für ihre finanzielle Unterstützung bedanken. Vielen Dank.“ Karin Arnold (Geschäftsführerin des Tanzensembles Rudolstadt)*

## Lebenslinien verbinden

Ein Dankeschön sagt mehr als viele Worte: Dank der finanziellen Zuwendung der RUWO war es mir möglich, mein Projekt „Lebenslinien“ erfolgreich umzusetzen. Ich arbeite im AWO- Seniorenheim in der Weststraße und habe eine Weiterbildung zur Fachkraft für gerontopsychiatrische Betreuung absolviert. Bei den „Lebenslinien“ haben Kinder der Grundschule Schwarza und Senioren des Seniorenheims Geschichten aus ihrem Leben nie-

dergesprochen, zum Beispiel über ihre Reisen, die Berufswünsche oder über ihre Familien. Es entstand ein Büchlein mit etwa 50 Geschichten, welches die Erwachsenen von morgen und die Jugendlichen von gestern verbindet. Während eines Projekttagess besuchten die Kinder die Senioren, führten ein selbstgeschriebenes Theaterstück auf und spielten zusammen „Mensch-ärgere-dich-nicht“ oder mit der Playstation. Ich bedanke mich noch einmal recht herzlich bei der RUWO! Antje Rosenbusch



## Rudolstädter in Florida

Das German-American Partnership Program (GAPP) fördert bereits seit 1983 Schulpartnerschaften zwischen Deutschland und den USA. Im Rahmen des GAPP fand in diesem Jahr bereits zum dritten Mal eine Austauschbegegnung zwischen dem Fridericianum Rudolstadt und der Lake Brantley High School (LBHS) in Altamonte Springs, Florida, statt. 16 Rudolstädter Schüler der Klassen 9-11 waren vom 25. März bis zum 14. April auf der „anderen Seite des großen Teiches“. Dort besuchten sie den regulären Unterricht der LBHS und waren besonders beeindruckt von der Vielfalt der Fächerangebote und den Sportanlagen. Verschiedene Ausflüge führten die Jugendlichen aus Rudolstadt z. B. in den Everglades-Nationalpark, auf eine Zitrusplantage oder per Kanu auf den Wekiva-River, an dessen Ufern die Schüler Alligatoren oder Schildkröten hautnah beobachten konnten. Der Gegenbesuch der Amerikaner fand dann vom 7. bis zum 20. Juni statt. Deren Rahmenprogramm hatten wir als RUWO finanziell unterstützt. Das führte die Jugendlichen aus Florida zu einem Empfang beim Bürgermeister, nach Bad Blankenburg und Weimar sowie auf die Wartburg nach Eisenach. Besonders zu erwähnen bleibt noch, dass zum ersten Mal ein amerikanischer Schüler ein ganzes Jahr am Fridericianum lernte und ein Rudolstädter zwölf Monate lang die LBHS besuchte.

## Freude mit den neuen Sportgeräten

Ohne Worte von uns: „Kurz vor den Herbstferien erhielten wir, finanziert durch die RUWO, neue Sport- und Spielgeräte. Die Freude bei uns Schülern war riesig. Zuerst wurden die Bälle in „Beschlagnahme“ genommen und auf zahllose Weise ausprobiert. Meist herrschte großes Gedränge, weil jeder mal einen der neuen Bälle probieren wollte. Das Soft-Bowling-Spiel nutzen überwiegend unsere jüngeren Schüler in ihrer Freizeit oder bei der Sportförderung. Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für die Sportgeräte bedanken. Schüler des Förderzentrums „J. H. Pestalozzi“ Rudolstadt



## RUWO-Preisrätsel zum Mitmachen und Gewinnen

Im letzten Jahr hatten wir das RUWO-Preisrätsel wieder auf seine „Urform“ umgestellt. Das ist gut angekommen, was sich mit einer Rekordteilnahme von immerhin 85 Rätselfreunden niederschlug. Nach dem Motto „Never change a winning team“, frei übersetzt, man sollte nichts ändern, was funktioniert, werden wir also bei dieser Art des Rätsels bleiben. Denn ganz wichtig ist für uns: Wir möchten, dass Sie Ihre Mieterpost aufmerksam und von vorne bis hinten lesen. Zum einen natürlich deshalb, weil wir Sie über die Mieterpost informieren und ein Stück weit auch unterhalten wollen. Und zum anderen, weil sich die

Mehrzahl der richtigen Antworten in unseren Texten versteckt. Das gesuchte Lösungswort besteht wie immer aus zwei Teilen. Während die erwachsenen Teilnehmer die ersten sechs Fragen richtig beantworten müssen, müssen die zweiten fünf Fragen von den Kindern und Jugendlichen korrekt beantwortet werden. Für beide Rätselteile gilt, dass die von Ihnen richtig ermittelten Buchstaben exakt in der Reihenfolge der Fragestellung aneinandergereiht, das Lösungswort ergeben. Dieses steht wie immer in einem direkten Zusammenhang mit einem redaktionellen Beitrag der aktuellen Mieterpost.

Für Ihre Teilnahme am Preisrätsel verwenden Sie bitte die beiliegende Antwortkarte, die Teil unseres Einlegers ist, und senden diese bis zum 24. Januar 2014 an uns zurück. Sie können uns natürlich Ihre Lösung auch per E-Mail zusenden. Unsere Adresse finden Sie im Impressum der Mieterpost auf dieser Seite. Dazu können Sie die Karte selbstverständlich auch direkt in der RUWO-Geschäftsstelle abgeben. Die Mitarbeiter unseres Hauses und deren Angehörige sind von der Teilnahme am Preisrätsel ausgeschlossen. Die Redaktion Ihrer Mieterpost wünscht Ihnen für das Preisrätsel viel Glück, Lesevergnügen und vor allem Erfolg.

### Teil 1 für Erwachsene

Welchen Energiestatus wird unser Neubau in der Mangelgasse 2 nach seiner Fertigstellung erreichen?

- R Passivhaus
- U Null-Energiehaus
- M KfW-Effizienzhaus 70

Anlässlich der Einweihung des Rudolstädter Platzes in Bayreuth am 3. Oktober dieses Jahres wurde ein Baum gepflanzt. Und zwar von welcher Sorte?

- M Spitzahorn
- A Traubenkirsche
- I Mehlbeerbaum

In welcher Stadt spielen die national wie international hochdekorierten Kriminalromane des deutschen Autors Jan Costin Wagner?

- E Turku
- L Frankfurt/Main
- F Mannheim

Wie viele Prozent der Befragten fanden laut einer Umfrage das Mehrgenerationenhaus am Kopernikusweg wichtig?

- N 45 Prozent
- U 59 Prozent
- T 49 Prozent

Wie heißt der vom NABU bestimmte „Vogel des Jahres“ 2014?

- N Schwarzspecht
- I Buntspecht
- E Grünspecht

Was kostet der sogenannte Energie-Basis-Check der Verbraucherzentrale Thüringen?

- P 12,95 Euro
- U 175 Euro
- R 10 Euro

### Teil 2 für Kinder und Jugendliche

Wie heißt das offizielle Maskottchen des SAALEMAXX?

- T Maxxi
- A Rudi
- S Nemo

Welches Sportgerät gehört nicht zur Rhythmischen Sportgymnastik?

- W Keule
- E Seil
- R Hammer

Wie heißt der Tanz des Jahres beim kommenden TFF?

- O Cha Cha Cha
- L Tango
- E Samba

Am 15. Mai kommenden Jahres feiert am Theater Rudolstadt ein Puppenspiel seine Premiere. Wie heißt das Stück?

- F Der kleine Mann im Ohr
- U Kleiner Mann - was nun
- N Kleiner Mann ganz groß

Die Tänzerinnen und Tänzer des Thüringer Folkloretanzensembles feierten im vergangenen Jahr große Erfolge auf einem Kinderfolklorefestival. Wo fand dieses statt?

- F Taiwan
- I China
- T Thailand

